

***RASER BEKOMMEN
SO VIEL RESPEKT.***



IMPRESSUM

Herausgeber

Deutscher Verkehrssicherheitsrat e. V. (DVR)

Beueler Bahnhofplatz 16

53225 Bonn

Fon 0228 40001-0

Fax 0228 40001-67

Internet www.dvr.de

Zugunsten eines besseren Leseflusses wurde in diesem Bericht auf die Nennung der jeweils weiblichen und männlichen Form verzichtet. Selbstverständlich sind – wenn nicht ausdrücklich mit dem Zusatz männlich bzw. weiblich versehen – immer Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer, Fahrerinnen und Fahrer et.al. gemeint.

Verantwortlich für den Inhalt

Christian Kellner,

Hauptgeschäftsführer

Konzept, Redaktion, Gestaltung

Carla Bormann, DVR

graphodata AG, Aachen

Fotografie Quellenverzeichnis

DVR Medienarchiv

shutterstock.com: Seite 4-7 oben, 26 oben

fotolia.de: Seite 10/11 oben, 20 oben rechts,

26 unten rechts, 33, 36

www.istockphoto.com: Seite 19 rechts, 34,

22 unten rechts, 23

bdo-online.de: Seite 19 links

ADAC: Seite 28

Institut für Zweiradsicherheit: Seite 30 oben

Thomas Jacob: Seite 8 unten

www.autokindersitz.at: Seite 35



INHALTSVERZEICHNIS

01	VORWORT – Mobilität lebenswert und unfallfrei gestalten	4
02	HÖHEPUNKTE 2007	
	„Vision Zero“ – Im Zweifel für Verkehrssicherheit	6
	„Hast Du die Größe?“ – Junge Fahrer im Fokus	8
	DGUV – Partner bei der Unfallprävention für alle Lebensabschnitte	12
	DGUV-Jahresaktion „Kein Platz für Kreuze“	14
	English summary „Highlights of 2007“	15
03	THEMENSCHWERPUNKTE 2007	
	Einleitung	16
	„Tag der Verkehrssicherheit“	16
	Betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit	17
	Fahrzeugtechnik	20
	Verkehrstechnik	22
	Verkehrsrecht und Verkehrsmedizin	24
	Internationale Verkehrssicherheitsarbeit	27
	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	28
	Der DVR im Dialog mit Politik und Verwaltung	31
	English summary „Thematic focuses in 2007“	32
04	ZIELGRUPPENORIENTIERTE VERKEHRSSICHERHEITSARBEIT 2007	
	Einleitung	34
	Kind und Verkehr	35
	Ältere Verkehrsteilnehmer	36
	Junge Fahrer	37
	Fahrpraktische Sicherheitsprogramme (früher Berufskraftfahrer)	38
	English summary „Targeting specific groups in road safety campaigns“	39
05	ANHANG	
	Unfallstatistiken	40
	Jahresübergreifende Angebote (Zielgruppenprogramme)	41
	DVR-Vorstand	43
	DVR-Ausschüsse	45
	DVR-Geschäftsstelle	49
	DVR-Mitglieder	50
	DVR-Haushaltsübersicht	56
	DVR-Satzung	57

01 VORWORT

Mobilität lebenswert und unfallfrei gestalten



Nach Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes wurden im Jahr 2007 bei Straßenverkehrsunfällen 4.949 Personen getötet, das waren 142 Menschen oder 2,8% weniger als im Vorjahr. Dies ist die geringste Zahl von Unfalltoten seit Einführung dieser Statistik im Jahre 1953 und nur noch weniger als ein Viertel der Todesopfer, die 1970 zu beklagen waren. Diese positive Entwicklung bei der Zahl der Verkehrstoten ist umso erfreulicher, als zunächst aufgrund der Ergebnisse für die erste Jahreshälfte eine Zunahme dieser Zahl im Jahr 2007 zu befürchten war.

Doch diese positive Bilanz ist nur die halbe Wahrheit. Denn gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Personen, die bei Straßenverkehrsunfällen verletzt wurden, deutlich gestiegen, nämlich um 2,3% auf 355.976 Leichtverletzte und um 1,3% auf 75.443 Schwerverletzte. Insgesamt musste die Polizei im Jahr 2007 rund 2,3 Millionen Unfälle aufnehmen: 4,5% mehr als im Jahr 2006. Darunter waren 335.845 Unfälle mit Personenschaden. Insgesamt sind diese Zahlen und Fakten noch deutlich entfernt vom anspruchsvollen und europaweiten Ziel einer Halbierung der Zahl der Verkehrstoten von 2000 bis 2010.

2007 standen der DVR und seine Gremien stark im Zeichen von „Vision Zero“ und der Diskussion darüber in allen Ausschüssen und im Vorstand. „Vision Zero“ ist die Sicherheitsphilosophie, die nach Entscheidung des DVR-

Vorstands der zukünftigen Arbeit des DVR zugrunde liegen wird. Dabei ist die Vision einer lebenswerten Mobilität ohne Verkehrstote und Schwerverletzte kein quantitatives Konzept, sondern ein wesentlicher Beitrag für das Leitbild des DVR. „Vision Zero“ geht davon aus, dass alles getan werden muss, um den naturgemäß fehlerhaft handelnden Menschen zu schützen. Zentrale Handlungsfelder des DVR werden auch im Sinne der „Vision Zero“ weiterhin die drei F – Fahrer, Fahrzeug, Fahrbahn – bleiben.

Jeder Einzelne kann durch Rücksichtnahme, Aufmerksamkeit und Verantwortungsbewusstsein seinen Beitrag zur Unfallvermeidung leisten: mit dem dritten „Tag der Verkehrssicherheit“ unter Schirmherrschaft des Bundesverkehrsministers konnte der DVR im Juni 2007 dank der tatkräftigen Unterstützung zahlreicher Mitglieder bei bundesweiten Veranstaltungen wieder viele Bürger und Bürgerinnen erreichen und sie für mehr Sicherheit im Straßenverkehr sensibilisieren.

Mit zahlreichen Zielgruppenprogrammen haben der DVR und seine Mitglieder auch in diesem Jahr Kinder, Eltern, Radfahrer, Vielfahrer, Berufskraftfahrer und ältere Menschen im Hinblick auf ihre spezifischen Bedürfnisse informiert, beraten oder geschult.

Im Fokus der Aufmerksamkeit standen 2007 die besonders gefährdeten jungen Fahrerinnen und Fahrer. „Hast Du die Größe? – Fahr mit Verantwortung.“ – eine bundesweite Kampagne für die jungen Verkehrsteilnehmer mit einer Internetpräsenz, Plakaten, Gratispostkarten, der Autobahn-/



Rastplatzplakatierung und Kinospots erhielt nicht nur von der jungen Zielgruppe viel Anerkennung.

Die Jahresaktion der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) mit dem DVR klärte mittels zahlreicher Medien Versicherungsträger, Berufsgenossenschaften und Versicherte über die Unfallgefahren auf Landstraßen auf. „Kein Platz für Kreuze“ lautete die plakative Botschaft.

Dem Thema Fahrzeugsicherheit bzw. Fahrerassistenzsysteme widmete sich auch in diesem Jahr die bereits 2005 gestartete Kampagne „bester beifahrer“ mit vielen Informationen, Vorfürhungen und Erlebnisfahrten für Multiplikatoren.

Weiteren Tätigkeitsfeldern wie der Gesetzgebung, der Kontrolle und Ahndung von Verkehrsverstößen, der verkehrssi-

cheren Planung und Ausgestaltung von Straßennetzen oder der europaweiten Förderung eines sicheren, umweltschonenden und wirtschaftlichen Fahrstils widmeten der DVR und seine Mitglieder ebenfalls ihre Aufmerksamkeit.

Allen Mitgliedern und Partnern danken wir herzlich für die engagierte Zusammenarbeit und die oftmals ehrenamtliche Tätigkeit. Mit Hilfe dieser wichtigen Unterstützung gelingt es, die Verkehrssicherheit immer wieder ein Stück voranzubringen, aktuelle Probleme zu erkennen, mit vereinten Kräften zu lösen und dabei das Ziel, eine lebenswerte und zukunftsweisende Mobilität zu gestalten, im Auge zu haben.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine interessante Lektüre und eine allzeit sichere Verkehrsteilnahme.



Prof. Manfred Bandmann

Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrates



Christian Kellner

Hauptgeschäftsführer des Deutschen Verkehrssicherheitsrates



02 HÖHEPUNKTE 2007

„Vision Zero“ – Im Zweifel für Verkehrssicherheit

Der Vorstand des DVR hat in seiner Sitzung in Leipzig am 16.10.2007 einstimmig beschlossen, die Präventionsphilosophie „Vision Zero“ als Basis für die Verkehrssicherheitsarbeit des DVR in allen Bereichen zugrundezulegen.

Vorangegangen war ein über ein Jahr währender Diskussionsprozess – in den Gremien des DVR und vielen Einzelgesprächen. Eine ausschussübergreifende Arbeitsgruppe erstellte im Juli 2007 ein Diskussionspapier für den Vorstand und befürwortete und empfahl „Vision Zero“ als Basis der DVR-Verkehrssicherheitsarbeit.

„Jeder Tote und jeder Schwerverletzte im Straßenverkehr ist einer zu viel. Die DVR-Arbeit wird sich künftig an ‚Vision Zero‘ orientieren.“

Prof. Manfred Bandmann, DVR-Päsident

Auf dieser Grundlage hat der Vorstand am 16.10.2007 in seiner Sitzung der Sicherheitsphilosophie zugestimmt. Weiterhin wurden die Fachausschüsse des DVR gebeten, ihre Arbeit ab sofort nach den Grundsätzen von „Vision Zero“ auszurichten. Das Präsidium und die DVR-Geschäftsführung wurden beauftragt, Gespräche mit politischen Mandatsträgern und dem Bundesverkehrsministerium zu führen. Schließlich sollte sich eine Arbeitsgruppe des Vorstandes mit spezifischen Fragestellungen beschäftigen und ein Argumentarium „Pro Vision Zero“ erstellen sowie darüber hinaus noch einmal über den Begriff „Vision Zero“ nachdenken.

Das Argumentarium ist im März 2008 verabschiedet worden. Ergänzend zum Begriff „Vision Zero“ wird außerdem eine Unterzeile/Wort-Bild-Marke entwickelt.

Dieser Schritt ist für die Verkehrssicherheitsarbeit des DVR und seiner Mitglieder von besonderer Bedeutung. Das Umsetzen der Sicherheitsphilosophie „Vision Zero“ in konkrete Arbeit wird ein langfristiger Prozess sein.

Das Neue an der Sicherheitsphilosophie „Vision Zero“ ist die Einsicht, dass „das Straßenverkehrssystem nicht an



die Tatsache angepasst ist, dass Menschen manchmal Fehler machen. ... Im Straßenverkehr geschieht es viel zu oft, dass einfache Fehler mit dem Tod bestraft werden.“ (Vägverket, Die Nullvision, Schwedisches Zentralamt für Straßenwesen). Ziel von „Vision Zero“ ist es, Verkehrstote und Schwerverletzte zu vermeiden und daher die Mobilität lebenswert zu sichern, unfallfrei zu gestalten und das Sicherheitsbedürfnis der Menschen zu befriedigen. Ein Denkansatz, der z. B. im Arbeitsschutz längst selbstverständlich und erfolgreich ist.

Für die Zukunft muss die Devise nun lauten, die Philosophie „Vision Zero“ mit Leben zu füllen und der erfolgreichen Verkehrssicherheitsarbeit aller DVR-Mitglieder und Partner einen weiteren schlagkräftigen Impuls zu verleihen. Große Potentiale sieht der DVR gerade im Bereich der Straßenverkehrstechnik oder auch in der Fahrzeugtechnik, z. B. durch Fahrerassistenzsysteme.

„In der Arbeitssicherheit ist ‚Vision Zero‘ ein gängiger Ansatz, der dem Leben des Menschen die höchste Priorität einräumt. Es gibt keinen Grund, diese Philosophie nicht auf die Verkehrssicherheit zu übertragen. Für den DVR ist ‚Vision Zero‘ ein *Muss*.“

Dr. Hans-Joachim Wolff, Vorstandsvorsitzender
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
(DGUV)





„Hast Du die Größe?“ – Junge Fahrer im Fokus

Nicht angepasste Geschwindigkeit ist eine der Hauptunfallursachen auf deutschen Straßen. Verantwortungsvoll und angemessen mit dem Thema Geschwindigkeit umzugehen, fällt also durchaus vielen Fahrern schwer – jungen Fahrern in besonderem Maße. Ihnen fehlen noch die notwendigen Erfahrungen für ein verantwortungsvolles Handeln sowie eine realitätsnahe Einschätzung im Umgang mit der Geschwindigkeit.

„Neurobiologisch gesehen, ähneln Teenager einem voll-besetzten Airbus, der mit vibrierenden Triebwerken über die Startbahn jagt, während im Cockpit noch an Kontrollinstrumenten und Navigationssystemen geschraubt wird“ lautet eine Beschreibung in der Zeitschrift GEO 09/2005, die das Problem auf den Punkt bringt.

Dass Fahranfänger besonders gefährdet sind und europaweit deutlich häufiger als andere Altersgruppen verunglücken, liegt jedoch nicht nur am Faible für Geschwindigkeit: Mangelnde Fahrerfahrung, Selbstüberschätzung, eine höhere Risikobereitschaft, jugendspezifische Fahr- und Sozial-situationen kennzeichnen oft den gefährlichen Risiko-Mix. Auch Alkohol- oder Drogenkonsum spielen eine Rolle.

Das Bundesverkehrsministerium und der DVR starteten mit einer Pressekonferenz Ende Februar 2007 in Berlin ihre gemeinsame Jugendkampagne „Hast Du die Größe? – Fahr mit Verantwortung.“. Durch junge, prominente Vorbilder aus Sport und TV sollten die 18- bis 24-Jährigen darin bestärkt werden, souverän, sicher und partnerschaftlich zu fahren. „Raser sind uncool und gefährden nicht nur ihr eigenes Leben, sondern auch das anderer





Verkehrsteilnehmer“ erklärte dazu Fußball-Nationalspieler Philipp Lahm. Zusammen mit den TV-Moderatorinnen Collien Fernandes und Sarah Kuttner unterstützte Lahm die crossmediale Kampagne mit Kinospots, Freecards, Online-Bannern, WC-Plakaten, interaktiver Homepage und Anzeigen.

Mit Unterstützung der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallkassen konnten die Kampagnenmotive auch für die Autobahn- und Rastplatzplakatierung genutzt werden und damit der Verbreitungs- und Bekanntheitsgrad deutlich ausgebaut werden.

Die ironischen Botschaften der prominenten Testimonials auf den Plakatmotiven – „Raser sind so sexy“, „Raser haben so viel Grips“, „Raser bekommen so viel Respekt“ und „Raser sind so cool“ – kamen nicht nur bei den jun-

gen Erwachsenen gut an. In der Zeitschrift UNICUM wählten mehr als 1.500 Leser/innen die Anzeige mit Collien Fernandes auf Platz 1. Der Kreis Borken übernahm die Autobahnplakate für zwölf Großplakate entlang der Hauptverkehrsstraßen. Und die Plakat-Außenwerbung Stadtkultur Rhein-Ruhr GmbH setzte die Plakate als soziale Aktion bei Leerflächen kostenlos ein.

Die erfolgreiche BMVBS/DVR-Kampagne für Fahranfänger wird 2008 mit den gewerblichen Berufsgenossenschaften und Unfallkassen fortgesetzt. Ziel der dann betrieblich und schulisch ausgerichteten Kommunikationsstrategie soll es sein, die Unfallzahlen junger Arbeitnehmer zu senken. Die bisherigen prominenten Unterstützer bleiben der Aktion treu. Zusätzlich werden 2008 Soul-Sängerin Joy Denalane, Model Lena Gercke und VIVA-Moderator Klaas Heufer-Umlauf der Kampagne ein Gesicht verleihen.





Tag der Verkehrssicherheit SPEZIAL – Jugendtagung

Der DVR und das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung läuteten die „Europäische Woche“ der Verkehrssicherheit, 23. bis 27. April 2007, mit einem gemeinsamen „Tag der Verkehrssicherheit SPEZIAL“ am 22. April 2007 in Berlin ein. In Anlehnung an den European Safety Day in Brüssel, der sich am 27. April 2007 dem Schwerpunktthema „Junge Fahrer“ widmete, setzten sich auch DVR und BMVBS zum „Tag der Verkehrssicherheit SPEZIAL“ intensiv mit dem Thema Fahranfänger auseinander. Bereits am Vortag, am 21. April 2007, erarbeiteten während einer Jugendtagung rund 120 junge Menschen unter Anleitung eigene Lösungsansätze für ihre Schwierigkeiten im Straßenverkehr. In einer Podiumsdiskussion

wurden die Ergebnisse der Jugendtagung dann am 22. April 2007 von den jungen Teilnehmern mit Bundesverkehrsminister Tiefensee, DVR-Präsident Prof. Bandmann und weiteren Experten diskutiert und die Ergebnisse in einer Pressekonferenz vorgestellt.

Deutsche Jugenddelegation zum Europäischen Tag der Verkehrssicherheit

Zwölf junge Autofahrer aus Deutschland überreichten schließlich am 27. April, dem „Europäischen Tag der Verkehrssicherheit“ in Brüssel dem Vizepräsidenten der EU-Kommission und EU-Verkehrskommissar, Jacques Barrot, ihre während der BMVBS-/DVR-Jugendtagung erarbeiteten Vorschläge zur Minimierung ihrer eigenen Unfallrisiken. Die Forderungen der Fahranfänger lauten: Verpflichten-





„Ich freue mich über das Engagement und die rege Teilnahme an dieser Verkehrstagung. Die jungen Fahrer stellen damit unter Beweis, wie wichtig ihnen das Thema Verkehrssicherheit ist.“

Wolfgang Tiefensee, Bundesverkehrsminister

holverbot für alle Fahrer. Auch ein durchgängiges Konzept zur Verkehrserziehung in Kindergarten und Schule wünschten sich die jungen Leute. Zudem sprachen sich die 18- bis 24-Jährigen bei der Verkehrssicherheitswerbung für ein klares Aufzeigen auch drastischer Konsequenzen aus. Auch zweideutige Botschaften, die zum Nachdenken anregen, erhielten Zustimmung. Zudem regten die jungen Erwachsenen an, ein Anfängerschild einzuführen sowie über alternative Strafen nach einem Verkehrsverstoß nachzudenken, z. B. dem Sozialdienst in einer Unfallklinik. EU-Kommissar Barrot dankte den jungen Deutschen für ihr Engagement und versprach, die Anregungen und Wünsche in weitere Diskussionen einfließen zu lassen.

de Auffrischkurse mit fahrpraktischen Übungen nach etwa einem Jahr Fahrpraxis, mehr Kontrollen an besonders gefährlichen Unfallschwerpunkten und ein absolutes Alko-

Der mobile DVR-/DGUV-Fahr Simulator erwies sich als Publikumsmagnet des Europäischen Tags der Verkehrssicherheit: Nicht nur viele Jugendliche, sondern auch Kommissar Barrot probierte die Übungen auf dem Fahr Simulator aus.





● DGUV – Partner bei der Unfallprävention für alle Lebensabschnitte

Die neue Institution Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) wurde am 1. Juni 2007 gegründet. Sie geht hervor aus dem Zusammenschluss des Hauptverbands der Gewerblichen Berufsgenossenschaften (HVBG) und dem Bundesverband der Unfallkassen (BUK). Der Hauptgeschäftsführer der DGUV ist Dr. Joachim Breuer, stellvertretende Hauptgeschäftsführer sind Dr. Walter Eichendorf und Petra Zilch. Die fusionierte Institution mit Sitz in Berlin beschäftigt rund 900 Mitarbeiter und umfasst ca. 70 Millionen Versicherte. Die Verwaltungsstandorte Sankt Augustin (ehemals HVBG) und München (ehemals BUK) blieben erhalten.

Zum Stellenwert der DGUV innerhalb des Systems der Sozialversicherungen in Deutschland erklärte Dr. Breuer, dass kein anderer Sozialversicherungsträger faktisch die gesamte deutsche Bevölkerung abdecke. In einem Interview mit dem DVR-report 2/2007 bescheinigte Dr. Breuer der Präventionsarbeit generell den prioritären und höchsten Stellenwert aller Aufgaben der DGUV.

„Verkehrssicherheit ist das Präventionsthema Nummer eins in der DGUV.“

Dr. Walter Eichendorf, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der DGUV

Dazu gehört auch die Präventionsarbeit bezüglich der Wege- und Dienstwegeunfälle. Der Anteil der Wegeunfälle liegt bei 16% aller Unfälle, etwa 2% davon sind Dienstwegeunfälle. Die Folgekosten liegen jedoch bei fast 25% aller Kosten.

Seit dem Bestehen des DVR gab es eine enge und konstruktive Zusammenarbeit mit den Berufsgenossenschaften, die sich nun mit der DGUV fortsetzen wird.

Es eröffnen sich damit neue Möglichkeiten für langfristig angelegte und aufeinander aufbauende Präventionsprogramme, die im Einklang mit neuen Erkenntnissen zu Lernprozessen Versicherte in allen Lebensabschnitten begleiten und vorhandene Kenntnisse und Einstellungen vertiefen. Der DVR mit seinen Mitgliedern hat also mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung einen Projektpartner für Präventionsarbeit im Kindergarten, in der Schule, in der Berufsausbildung, für junge Fahrer, für Arbeitnehmer (mit Kind und Familie) und für Arbeitnehmer im Seniorenalter.

Der DVR hat sich auf diese neue Aufgabe gut vorbereitet. Im Frühjahr 2007 wurde während eines internen Workshops eine Bestandserhebung und Analyse der bestehenden Angebote der (betrieblichen) Verkehrssicherheitsarbeit durchgeführt. Dann wurden Angebotslücken identifiziert, Maßnahmen zur Optimierung erarbeitet und neue Vorschläge diskutiert. Im August 2007 organisierte der DVR auf Initiative des „Mannheimer Kreises“ einen zweitägigen Workshop „Mit Sicherheit auf neuen Wegen“. Der „Mannheimer Kreis“ ist ein Zusammenschluss von Hauptgeschäftsführern der Berufsgenossenschaften, die sich der Verkehrssicherheitsarbeit besonders verbunden fühlen.



„Es gibt kaum einen Partner, mit dem wir so gut und erfolgreich zusammenarbeiten wie mit dem DVR. Und wir werden bestimmt in der Zukunft noch viele neue Ideen der Zusammenarbeit haben. Wir müssen weiterhin gezielt Programme mit konkretem Nutzen für den Straßenverkehr und für die Betriebe schaffen.“

Dr. Joachim Breuer, Hauptgeschäftsführer der DGUV

Erstmals waren in diesem Workshop Geschäftsführungsebenen der Berufsgenossenschaften und der Unfallkassen gemeinsam zum Thema Verkehrssicherheitsarbeit an einem Tisch. Auf der Tagesordnung standen Themen wie: der DVR als Dachverband der Verkehrssicherheit, Verkehrssicherheitsarbeit mit Kindern und Jugendlichen, Netzwerke für die kommunale Verkehrssicherheitsarbeit, Verkehrsteilnahme und Arbeitswelt, Prävention durch Kommunikation, Verkehrssicherheitsarbeit im Betrieb - das Beispiel Exxon-Mobil, Trainingsprogramme für Kraftfahrer, junge Fahrer im Brennpunkt, Verkehrssicherheitsarbeit der Unfallkasse Post und Telekom, die Schwerpunktaktion 2007 „Kein

Platz für Kreuze“, wirksame Instrumente für mehr Verkehrssicherheit im Bereich Infrastruktur und die Frage nach der Bedeutung von Verkehrssicherheitsarbeit.

Die Geschäftsführungsebene der Unfallkassen gewann Einblicke in die bisherige Zusammenarbeit zwischen DVR und Berufsgenossenschaften und bekam einen Eindruck vermittelt, in welcher Vielfalt mit dem Partner DVR und seinen Mitgliedern Kooperationen möglich sind. Die Geschäftsführer der Berufsgenossenschaften erhielten im Gegenzug Informationen über die Möglichkeiten der vernetzten Präventionsarbeit mit der Vielfalt an Zielgruppen der Unfallkassen am Beispiel der Netzwerke für die kommunale Verkehrssicherheitsarbeit.

Der „Mannheimer Kreis“ hat – um Vertreter der Unfallkassen bereichert – seine bewährte Arbeit fortgesetzt. Der Kreis der Ansprechpartner der Berufsgenossenschaften und des DVR, ein Arbeitskreis für Verkehrssicherheitsarbeit, in den jede Berufsgenossenschaft einen Experten entsendet, wurde um je einen Experten je Unfallkasse erweitert. Im November 2007 fand die erste gemeinsame Sitzung dieses erweiterten Kreises („Ansprechpartnerkreis“) statt. Die koordinierte und vernetzte Verkehrssicherheitsarbeit für Menschen über alle Lebensabschnitte hinweg stellte sich allen anwesenden Experten als große Chance und zugleich als bedeutende Herausforderung dar.



● DGUV-Jahresaktion „Kein Platz für Kreuze“

Die jährliche Schwerpunktaktion der Berufsgenossenschaften, Unfallkassen und des DVR sowie die Aktion „Sichere Landstraße“ des DVR und seiner Mitglieder informierte 2007/2008 über die Unfallrisiken auf Landstraßen.

Unter dem Motto „Kein Platz für Kreuze“ wurden in der DGUV/DVR-Jahresaktion die vielfältigen Unfallrisiken auf der Landstraße aufgezeigt und wichtige Tipps für verkehrssicheres Verhalten gegeben. Neben dem Thema Geschwindigkeit ging es auch um Baumunfälle, das sichere Lenken durch Kurven oder um Wildunfälle.

Das Risiko, auf Landstraßen ums Leben zu kommen, ist im Vergleich zu Autobahnen mehr als viermal so hoch. Bei rund 86.000 Unfällen mit Personenschaden auf Landstraßen wurden im vergangenen Jahr 3.062 Menschen getötet. Das sind rund 60 Prozent aller im Straßenverkehr Getöteten.

Die meisten Unfälle auf Landstraßen passieren in Kurven. Rund 25.000 Mal kam es hier 2006 zu Unfällen, dabei verloren 1.224 Menschen ihr Leben. Die hauptsächliche Unfallursache ist nach wie vor die nicht angepasste Geschwindigkeit.

Für die Verkehrssicherheitsaktion werden Info-Faltblätter für die Versicherten, Plakate, Anzeigenvorlagen und Pressemappen eingesetzt. Eine CD-ROM enthält neben einem informativen und unterhaltsamen Audiotext in Form eines

Radiohörspiels auch ein bewährtes Gewinnspiel. Ausführliche Schulungsmaterialien für die betriebliche Fortbildung wie auch für die eigene Wissenserweiterung befinden sich ebenfalls auf der CD. Die Materialien vermitteln u. a. technisches Basiswissen über Reaktionszeit und Bremsweg und erläutern verschiedene Risikofaktoren, wie Nässe und Glätte oder auch Ablenkung und Emotionen, die beim Fahren eine Rolle spielen. Außerdem sind auf der CD-ROM Informationen als Textdateien verfügbar. Einige Berufsgenossenschaften haben für Teilaufgaben der CD-ROMs spezifische Informationen ihrer jeweiligen Branche eingebracht. Unter der Internetadresse www.kein-platz-fuer-kreuze.de gibt es zudem weitere Hintergrundinformationen, ein interaktives Spiel sowie aktuelle Ergänzungen zum Thema Landstraße.

Die Schwerpunktaktion wurde über die Berufsgenossenschaften und Unfallkassen an alle Versicherten der Unfallversicherungsträger der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) verteilt. Damit konnten rund 70 Millionen Versicherte erreicht werden. Die Schwerpunktaktion startete am 1. September 2007 und endete mit dem Einsendeschluss für das Preisausschreiben am 31. März 2008.





Highlights of 2007

Throughout 2007, "Vision Zero", the internationally recognised road safety philosophy, strongly influenced the debates within DVR [German Road Safety Council] and its committees. "Vision Zero" represents the will to shape a liveable road traffic structure which aims to avoid fatalities and serious injuries on the road, and places safety as its number one priority – similar to the situation which exists in occupational health and safety.

"Vision Zero" goes on the assumption that everything must be done in order to protect the human being who, by nature, is not infallible. Therefore, the aim of "Vision Zero" is to ensure a liveable level of mobility, make it accident-free and fulfil the need for the safety of every human being. For this reason, the DVR Board has decided to make the "Vision Zero" road safety philosophy the basis of the road safety work of DVR in all its areas of operation and in all its technical committees. Our mission for the future should be to bring life to "Vision Zero" and to give a further powerful impulse to the successful road safety work we carry out. DVR can already see great potential in the areas of both road traffic and vehicle technology.

Travelling at inappropriate speeds is one of the main causes of road accidents on German roads. In particular, younger novice drivers do not have the necessary experience or a realistic assessment when it comes to speed. An overestimation of one's own capabilities, a greater willingness to take risks, driving and social situations specific to younger drivers, and alcohol and drug consumption also add to this dangerous combination of risks. In February 2007 at a press conference in Berlin, the German Federal Transport Ministry and DVR launched their joint youth campaign entitled "Are you big enough? – Drive responsibly". Using cinema ads, free postcards, online banners, posters in toilets, an interactive homepage and various adverts, 18 to 24 year olds were encouraged by young role models from the world of sport and TV to drive confidently, safely and with consideration for others. With the support of the statutory accident insurance and prevention institutions and the public sector accident insurers, the campaign was also used on motorways and at service stations which helped to spread the message and create greater awareness. The successful campaign aimed at younger drivers is being continued in 2008. In April 2007, still with younger drivers in mind, DVR and the Federal Ministry for Transport, Housing and Building heralded the European Road Safety Week with the "SPEZIAL Road Safety Day". In the run-up to the event, around 120 young people devi-

sed their own approaches to the problems encountered in road traffic, which they then discussed with the Federal Transport Minister, Wolfgang Tiefensee, DVR President Prof. Bandmann, and other experts as part of a panel discussion. They also presented their ideas to the Vice-President of the EU Commission and the EU Transport Commissioner, Jacques Barrot, as part of the "European Road Safety Day" in Brussels.

From its very inception, there has been close and constructive cooperation with the accident prevention and insurance associations which are also co-founding members of DVR. On 1 June 2007, a new institution, the Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) [German Statutory Accident Insurance Institution] was founded – a merger of the Hauptverband der Gewerblichen Berufsgenossenschaften (HVBG) [Federation of Institutions for Statutory Accident Insurance and Prevention] and the Bundesverband der Unfallkassen (BUK) [Central Federation of Public Sector Accident Insurers]. DVR, therefore, has a new project and finance partner with a wide variety of prevention duties. There are now new opportunities for long-term, coordinated prevention programmes. In August 2007, at the initiative of the Mannheimer Kreis – a federation of Chief Executives from the accident prevention and insurance associations – a two-day workshop entitled "New Paths to Safety" was organised where there was an exchange of opinions on the topic of road safety between the CEOs of accident prevention and insurance associations and public liability insurance providers from the public sector.

The annual campaign organised by the accident prevention and insurance associations, accident insurers and DVR as well as the "Safer Country Roads" campaign launched by DVR and its members in 2007/2008 focused on the risks when driving along country roads. The many risks on country roads were highlighted, and important tips for safer driving were given under the slogan "No room for crosses". During the campaign, information leaflets, posters, advertising templates, press portfolios and a CD-ROM were used. More background information and an interactive game on the topic of country driving are available online at www.kein-platz-fuer-kreuze.de. The material was distributed by the accident prevention and insurance associations and accident insurers to all those insured by the members of the DGUV. This meant that over the period of the campaign (September 2007 to March 2008) around 70 million policyholders were targeted.



03 THEMENSCHWERPUNKTE 2007

Einleitung

Der DVR besetzte 2007 wieder vielfältige Themen rund um die Verkehrssicherheit. Die Arbeit schlug sich in Veranstaltungen und Seminaren, per Empfehlungen an die Politik sowie in Kampagnen und medialer Berichterstattung nieder.

So rückte zum bereits dritten Mal der „Tag der Verkehrssicherheit“ das Thema bundesweit in den Fokus der Öffentlichkeit. Im Rahmen des Programms „Sicherheit auf allen Wegen“ der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) und des DVR wurden auch 2007 zahlreiche Maßnahmen und Instrumente angeboten, um Dienstwege- und Wegeunfälle zu minimieren. Dazu tragen z. B. praktische Schulungen in Betrieben, Infoveranstaltungen für Führungskräfte und der Einsatz mobiler Fahrsimulatoren bei.

Auch für Verbesserungen in der Infrastruktur bzw. Verkehrstechnik setzte sich der DVR ein. Schwerpunkt einer Internationalen Fachkonferenz war beispielsweise die Verkehrsraumplanung und -gestaltung vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung. Im Bereich Fahrzeugtechnik förderte der DVR mit der Kampagne „bester beifahrer“ Kenntnisse über Fahrerassistenzsysteme bzw. deren Verbreitung. Zudem unterstützte er die internationale eSafety-Konferenz bzw. deren Ziel, die Einführung eines europaweiten elektronischen Notrufs.

Ausdrücklich begrüßt hat der DVR die Einführung des Alkoholverbots für Fahranfänger in der Probezeit und bis zur Vollendung des 21. Lebensjahrs. Der Gesetzgeber hat hiermit ein generalpräventives Signal zur Verhütung der Unfälle junger Verkehrsteilnehmer gesetzt, das einer langjährigen Forderung des DVR entsprach.

Neben dem Dialog mit Politik und Verwaltung hat der DVR alle Verkehrsteilnehmergruppen auch 2007 kontinuierlich mit einer effektiven Presse- und Öffentlichkeitsarbeit angesprochen.

„Tag der Verkehrssicherheit“

Zum dritten Mal fand am 16. Juni der „Tag der Verkehrssicherheit“ statt. Der DVR hatte diesen bundesweiten Aktionstag 2005 mit seinen Mitgliedsorganisationen ins Leben gerufen. Traditionsgemäß findet er jeden dritten Samstag im Juni statt. Unter der Beteiligung zahlreicher Organisationen, Institutionen, Unternehmen und vieler ehrenamtlicher Helfer fanden in ganz Deutschland Veranstaltungen und Aktionen statt, die das wichtige Thema Verkehrssicherheit in den Fokus der Öffentlichkeit rücken sollten. Die Vielfalt der Aktionen spiegelt die unterschiedlichen Aspekte der Sicherheit im Straßenverkehr wider und zeigt die Notwendigkeit, über diese zu informieren. Die Schirmherrschaft über diesen Tag hatte wie schon in den Jahren zuvor Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee übernommen.

Mit Events und Veranstaltungen beteiligten sich Berufsgenossenschaften, Verkehrswachten, Fahrlehrerverbände, TÜV und DEKRA, Feuerwehren, Rettungsdienste und Polizei, lokale Unternehmen und zahlreiche Initiativen sowie Vereine. Die Angebotspalette reichte von bundesweiten Sommerchecks an PKW, Wohnwagen und Wohnmobilen über Kinderprogramme mit Bastelstraßen und Puppenspielen beim Verkehrssicherheitstag in Sachsen bis hin zu einem deutsch-französischen Verkehrssicherheitstag für Biker im Schwarzwald.



Betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit

Die Vermeidung von Verkehrsunfällen ist eine Zukunftsaufgabe der betrieblichen Verkehrssicherheitsarbeit. Sie muss fortgeführt und weiterentwickelt werden, denn sie ist humanitär, betriebswirtschaftlich und volkswirtschaftlich notwendig.

Das gemeinsame Programm mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) zur Prävention von Arbeits-, Dienstwege- und Wegeunfällen beinhaltet als vorrangigste Aufgabe, Mobilität sicher und zukunftsfähig zu gestalten. Arbeitnehmer, Schüler und Studenten ebenso wie Arbeitgeber stehen dabei im Fokus der Bemühungen, denn alle Beteiligten profitieren von einem sicheren und störungsfreien Wirtschafts- und Individualverkehr.

Tatsächlich aber steigt die Anzahl von Dienstwege- und Wegeunfällen. Hinzu kommt, dass Straßenverkehrsunfälle gegenüber Arbeitsunfällen in der Regel auch die schwereren bzw. häufiger tödlichen Unfälle sind und dadurch besonders hohe Kosten und menschliches Leid verursacht werden.

Fahrer und Fahrzeuge – mit Sicherheit bewegen

In enger Zusammenarbeit mit der Bergbau- und der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft gestaltete der DVR im November 2007 das 9. Forum ProtecT, ein jährlich stattfindendes Forum für Führungskräfte und Entscheidungsträger aus Betrieben der beiden Berufsgenossenschaften. Die Leitfrage im Jahr 2007 hieß: Was können Unternehmer und Führungskräfte tun, damit Fahrer und Fahrzeuge mit Sicherheit in Bewegung bleiben? Vor mehr als 300 Unternehmern, Führungskräften, Betriebsräten, Betriebsärzten und Fachkräften für Arbeitssicherheit aus den

Mitgliedsunternehmen wurden Perspektiven aufgezeigt, wie Verantwortliche im Betrieb durch technische, organisatorische und personelle Maßnahmen das Schadensrisiko und die Kosten senken sowie die Gesundheit ihrer Mitarbeiter fördern können. Der DVR und die Bergbau- und Steinbruchs-Berufsgenossenschaft boten gemeinsam informative Vorträge und viele Erlebnismöglichkeiten an: Fahr- und Überschlagsdemonstratoren, Brems- und Aufprallsimulatoren, einen Baggersimulator, Seh- und Reaktionstests und computergestützte Trainingsprogramme zum Thema Fahrsicherheit.

Im Rahmen des DGUV/DVR-Programms „Sicherheit auf allen Wegen“ wurde auch die Initiative PUR („Gegen Alkohol und Drogen bei der Arbeit“) in Zusammenarbeit mit der BAHN-BKK speziell für Verkehrsunternehmen adaptiert. Die BG-Bahnen setzt PUR seit 2004 in ausgewählten Mitgliedsbetrieben ein. Die Initiative wurde 2007 um den Baustein „Ausgewogene Ernährung und Bewegung bei Berufskraftfahrern“ erweitert.

Im Rahmen des Konzepts „Neue Instrumentarien der Verkehrssicherheitsarbeit“ ermöglicht der Einsatz der mobilen Fahrsimulatoren die praktische Schulung verschiedener Zielgruppen und trägt so zur Unfallverhütung bei. Den Berufsgenossenschaften, Unfallkassen und Betrieben steht damit eine effiziente Form der individuellen Mitarbeiterschulung zur Verfügung. Das Seminarangebot wurde 2007 in Anlehnung an die Bedürfnisse der Unfallversicherungsträger weiter ausgebaut. In Kooperation mit der Berufsgenossenschaftlichen Akademie für Arbeit und Gesundheit (BGAG) und den Berufsgenossenschaften wurden zahlreiche Seminare für die Aus- und Weiterbildung konzipiert und durchgeführt.



„GTI: Auto und mehr“. Neue Wege bei der Verkehrssicherheitsarbeit mit Auszubildenden

Junge Verkehrsteilnehmer sind im Vergleich zu den übrigen Altersgruppen überproportional häufig an Verkehrsunfällen beteiligt. Verantwortliche in Ausbildungsbetrieben werden häufig mit dieser Situation und dem damit verbundenen Leid konfrontiert. Der DVR entwickelte daher gemeinsam mit der Hütten- und Walzwerk-BG und ThyssenKrupp-Steel ein Konzept für die Verkehrssicherheitsarbeit mit Auszubildenden, bei dem neue Wege beschritten werden.

„GTI: Auto und mehr“ ist ein Qualifizierungssystem für junge Fahrerinnen und Fahrer, bei dem die Auszubildenden während ihrer gesamten Lehrzeit mit dem Thema Verkehrssicherheit konfrontiert werden. Dabei werden Seminare und Trainings mit computerbasiertem Lernen und Projektarbeit kombiniert. Der Themenbereich „Mobilität und Verkehrssicherheit“ wird somit zu einem konstanten Inhalt der Ausbildung. Zudem bietet diese Vorgehensweise die Möglichkeit, immer wieder zu reflektieren, was sich im zurückliegenden Zeitraum ereignet oder verändert hat, welche Erfahrungen die Jugendlichen gemacht und welche Konsequenzen bzw. Lehren sie daraus gezogen haben.

Die einzelnen Buchstaben im Namen „GTI“ bedeuten: Gesundheitsförderung, Teambuilding und Identitätsstärkung. Im Qualifizierungssystem wurden bewährte Bausteine der Verkehrssicherheitsarbeit, beispielsweise der Azubi-Baustein „Alles im Griff?“ und das PKW-Sicherheitstraining integriert. Es wurden aber auch neue Formen der Verkehrssicherheitsarbeit entwickelt. Dazu gehört neben der Projektarbeit ein interaktives, computerbasiertes Trainingsprogramm (CBT). Die Verknüpfung von Seminaren, Trainings, CBT und Projektarbeit bietet die Gewähr für einen abwechslungsreichen und effektiven Lernprozess. Die jeweiligen Vorteile der einzelnen Arbeitsformen werden so optimal genutzt.

„GTI“ ist flexibel konzipiert und es können betriebliche und regionale Besonderheiten berücksichtigt werden. Die Abfolge der Veranstaltungen ist auch abgestimmt auf den Grad der Motorisierung, der mit zunehmendem Lebensalter der Auszubildenden steigt.

Auch wenn auf externe Moderatoren und Referenten zurückgegriffen wird, verbleibt die „Planungshoheit“ für das Qualifizierungssystem bei dem Betrieb. Mit „GTI“ kann der Betrieb eine kontinuierliche Begleitung der Auszubildenden in der kritischsten Phase ihrer Mobilitätsentwicklung sicherstellen. Anhand eines ausführlichen Leitfadens, in dem das Konzept vorgestellt und Hinweise zur Durchführung gegeben werden, können sich interessierte Betriebe über den Ablauf des Qualifizierungssystems informieren.

Seminare in Zusammenarbeit mit den Metall-Berufsgenossenschaften

Seit 1992 führt der DVR in Kooperation mit den Metall-Berufsgenossenschaften Seminare durch. Im Jahr 2007 wurden verschiedene Seminare für Fachkräfte der Arbeitssicherheit, die Verkehrssicherheit im Betrieb implementieren bzw. umsetzen, aktualisiert und optimiert. In Absprache mit den Berufsgenossenschaften wurden die Seminarmodelle um neue Themenbausteine ergänzt. Zur Sicherung der Qualität wurden die vom DVR geschulten Referenten dieses DGUV/DVR-Programms zusätzlich supervidiert und fortgebildet.

Messe A+A, Düsseldorf

Im Rahmen der Düsseldorfer A+A 2007, der weltweit größten Fachmesse zum Thema Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit, wurde im DVR/BGAG-Workshop „Betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit“ diskutiert, wie Arbeitgeber auf das Fahrverhalten der Beschäftigten und auf die Sicherheit der Verkehrsmittel einwirken können. Im Workshop wurden Maßnahmen der betrieblichen Verkehrssicherheitsarbeit vorgestellt, die sich in der Vergangenheit bewährt haben. Anschließend wurden Möglichkeiten der Optimie-

rung des Fahrverhaltens durch Trainings und technische Maßnahmen präsentiert, z. B. die Wirkung von Head-up-Displays auf das Fahrverhalten. Abschließend wurde in einem Praxisvortrag über Erfahrungen und Möglichkeiten der betrieblichen Gestaltung von Nacht- und Schichtarbeit zur Reduzierung von Wegeunfällen berichtet.

Der DVR, die Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel (BGE), die Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen (BGF), die Bergbau-Berufsgenossenschaft (BBG), die Großhandels- und Lagerei-BG, die BG Druck und Papierverarbeitung (BGDP), die Vereinigung der Metall-Berufsgenossenschaften (VMBG) sowie die Unfallkassen warben auf der A+A in Düsseldorf gemeinsam für das Thema Verkehrssicherheit im Betrieb. Mit Überschlag-, Gabelstapler- und Ladungssicherungssimulatoren konnten einem großen Fachpublikum die vielfältigen Möglichkeiten der Prävention von Verkehrsunfällen im betrieblichen Rahmen demonstriert werden. Die Angebotspalette ist groß: Sie reicht von Informationsmaterialien über Seminare und Fahrtrainings bis zur Entwicklung firmenspezifischer Präventionsveranstaltungen. Der große Besucherandrang war ein deutlicher Indikator für das erfolgreiche Messekonzept und die große Bedeutung des Themas Verkehrssicherheit sowohl für Unternehmen und Mitarbeiter, aber auch für spezielle Zielgruppen wie Sicherheitsfachkräfte und -beauftragte.

Weiterentwicklung von fahrpraktischen / fahrökonomischen Sicherheitsprogrammen

2007 wurden auch die fahrpraktischen und -ökonomischen Programme konsequent fortentwickelt, um Synergien zwi-

schen Berufsgenossenschaften, Betrieben, verschiedenen Ministerien, dem Umweltbundesamt und Mitgliedern des DVR beim Thema Sicherheit und Mobilität besser nutzen zu können. So wurden unter Einbeziehung positiver Forschungs- und Umsetzungsergebnisse die Inhalte und die Steuerung der fahrpraktischen Sicherheitsprogramme verbessert. Dies erfolgte vor allem durch die Entwicklung weiterer betriebs- und branchenspezifischer Varianten.

Im Mittelpunkt des Tagesseminars „Fahren wie ein Profi – Defensive Driving“ steht das defensive Fahren im Realverkehr mit zertifizierten Trainern. In allen Seminar-Modulen werden immer wieder Elemente des Defensive Driving aufgegriffen und mit den im Seminar erarbeiteten Erkenntnissen verknüpft. Das neue Fahrtrainingsangebot ist ein Bestandteil der Verkehrssicherheitszirkel bei ExxonMobil und ist kompatibel mit der Sicherheitsphilosophie des Unternehmens. Die Themenfelder, die in diesem Tagesseminar bearbeitet werden sind: Defensive Driving im Realverkehr, Müdigkeit im Straßenverkehr, fahrphysikalische Grundlagen beim Führen eines Kraftfahrzeugs, praktische Überprüfung der Betriebssicherheit des Kraftfahrzeugs, Analyse von erlebten gefährlichen/schwierigen Situationen im Straßenverkehr und Entwicklung von sicherheitszuträglichen Fahrstrategien, Sensibilisierung für Müdigkeit/Monotonie im Straßenverkehr und für seine Folgen, Sensibilisierung für das Erkennen und Vermeiden von Wildunfällen, Änderungen in der Straßenverkehrsordnung/Verhalten im Straßenverkehr.

Partner von DVR und ExxonMobil in diesem Projekt sind die Bergbau- und Steinbruchs-Berufsgenossenschaft und die Universität Jena, welche die gesamte Maßnahme evaluiert.





Fahrzeugtechnik

Broschüre „Das sichere Fahrrad“

Fahrrad fahren schont die Umwelt, beansprucht wenig Verkehrsfläche, gefährdet kaum andere Verkehrsteilnehmer und ist auf vielen Strecken oft das schnellste Verkehrsmittel. Dem Fahrrad kommt daher eine immer größere Bedeutung zu. Radfahren muss aber auch sicher sein. Untersuchungen haben gezeigt, dass ca. 20 % der Fahrräder technische Defekte aufweisen. Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) sowie weiterer DVR-Mitglieder beantwortete der Deutsche Verkehrssicherheitsrat daher in der Broschüre „Das sichere Fahrrad“ alle Fragen zur verkehrssicheren technischen Ausstattung eines Fahrrads. In einer übersichtlichen Checkliste wurden alle wichtigen Voraussetzungen und Hinweise für ein sicheres Fahrrad zusammengefasst.

Seminare „Radverkehr“ für kommunale Entscheidungsträger

Im Jahre 2006 verunglückten 504 Radfahrer im Straßenverkehr tödlich. Um diesen hohen Anteil der getöteten Radfahrer zu reduzieren, muss auch die Infrastruktur an die neuesten Erkenntnisse zur sicheren Gestaltung der Verkehrswege angepasst werden. Dies war ein Ziel von Seminaren zur „Förderung des kommunalen Radverkehrs“, die der DVR 2007 mit Unterstützung des BMVBS durchgeführt hat.

Kampagne „Fahrrad fahren im Winter? – Aber sicher!“

Die Umweltdiskussion, das wachsende Gesundheitsbewusstsein sowie steigende Benzinpreise und die zunehmend milden Winter machen das Fahrrad auch in der dunklen Jahreszeit zu einer Alternative zum Auto. Mit der Kampagne „Fahrrad fahren im Winter? – Aber sicher!“

hat der DVR gemeinsam mit dem BMVBS und der Arbeitsgemeinschaft „Kavalier der Straße“ das Radfahren im Winter unterstützt. In Tageszeitungen wurden Anzeigen geschaltet und in redaktionellen Beiträgen über Wissenswertes zum Thema sicheres Rad berichtet. Während einer Telefonaktion konnten interessierte Leser beteiligter Tageszeitungen Fragen zum sicheren Radfahren stellen und erhielten kompetente Beratung von einigen Experten.

Neue Nutzfahrzeugkonzepte

Die DVR-Ausschüsse Fahrzeugtechnik und Verkehrstechnik haben sich intensiv mit neuen Nutzfahrzeugkonzepten und deren potentiellen Auswirkungen auf die Verkehrssicherheit beschäftigt. Die Konzepte beinhalten Überlegungen, die Länge von Lastzügen bzw. das Gesamtgewicht zu erhöhen. In der Ausschussarbeit wurde besonders hervorgehoben, dass bei den neuen Nutzfahrzeugkonzepten Fahrerassistenzsysteme sowie eine spezielle Qualifikation für die Fahrer in besonderem Maße dazu beitragen können, sowohl das Unfallrisiko als auch die Unfallschwere zu verringern.

Kampagne „bester beifahrer“

Mit der Kampagne „bester beifahrer“ hat sich der DVR zum Ziel gesetzt, mit geeigneten Maßnahmen die Kenntnis über Funktionsweise, Nutzen und Grenzen von Fahrerassistenzsystemen zu verbessern und damit das Thema im öffentlichen Bewusstsein stärker zu verankern. Der DVR-Ausschuss Fahrzeugtechnik begleitet und unterstützt die Kampagne.

Getragen wird „bester beifahrer“ durch verschiedene DVR-Mitglieder und Partner, die Fahrerassistenzsysteme produzieren. Zielgruppen der Kampagne sind Multiplika-



toren wie die Fahrlehrerschaft, der Kfz-Handel, die Verbraucherorganisationen und die Versicherungswirtschaft, Flottenbetreiber und Technische Überwachungsorganisationen sowie politische Entscheider und die Medien.

Automatisches Notrufsystem eCall

Die Überlegungen zu einem automatischen Notrufsystem wurden schon in den 90er-Jahren im DVR beraten und entsprechende Initiativen unterstützt. Die Entwicklungen zur Einführung eines europaweiten eCall-Systems sind weit gediehen. In der EU der 27 Mitgliedsländer verunglücken jährlich 300.000 Menschen im Straßenverkehr schwer und mehr als 40.000 tödlich. eCall, die Abkürzung von „emergency call“ (Notruf), steht für ein satellitengestütztes Notrufsystem im Auto. Die EU-Kommission beabsichtigt nach heutigem Stand „eCall“ ab 2010 für Neufahrzeuge einzuführen.

„Unter Fahrzeugsicherheit haben wir bislang immer verstanden, den Menschen bei einem Unfall möglichst optimal zu schützen. Hier gab es große Fortschritte. Mit den Fahrerassistenzsystemen gehen wir einen Schritt weiter, wir wollen nicht nur die Unfallfolgen mindern, sondern die Unfälle gar nicht erst entstehen lassen.“

Dipl.-Ing. Jürgen Bönninger, Vorsitzender des DVR-Ausschusses Fahrzeugtechnik

Der Ausschuss Fahrzeugtechnik hat sich gemeinsam mit dem DVR-Ausschuss Verkehrstechnik und dem Ausschuss Verkehrsmedizin, Erste Hilfe und Rettungswesen dafür eingesetzt, dass der DVR mit seiner Unterschrift unter das Memorandum of Understanding zur Realisation von eCall aktiv beiträgt. DVR-Präsident Professor Bandmann unterzeichnete das Memorandum im September 2007 in Versailles.

Bundesverkehrsminister Tiefensee hatte am 5. Juni 2007 anlässlich der eSafety-Konferenz in Berlin diese Erklärung (Memorandum of Understanding) zum Rettungssystem eCall unterzeichnet und an andere Organisationen appelliert, das Vorhaben ebenfalls zu unterstützen. Neben derzeit acht weiteren EU-Staaten (Griechenland, Italien, Zypern, Litauen, Österreich, Slowenien, Finnland, Schweden), drei Nicht-EU-Mitgliedstaaten (Schweiz, Norwegen, Island) und 46 Organisationen unterstützten Deutschland und der DVR die europaweite Einführung des elektronischen Notrufs, der Rettungseinsätze in Zukunft beschleunigen soll.

Initiativen „PRO Winterreifen“ (IPW) & „Reifen-Sicherheit“ (IRS)

Alle Fahrerassistenzsysteme wie ESP, ABS, Notbremsassistent oder Abstandsregeltempomat sind darauf angewiesen, dass es eine optimale Verbindung zwischen Fahrzeug und Straße gibt. Reifen müssen daher bestimmte Qualitätsansprüche erfüllen und den Witterungsverhältnissen angepasst sein. Während der DVR mit der Initiative „PRO Winterreifen“ gemeinsam mit den Verkehrswachen über die Notwendigkeit der Umrüstung informierte, griff er bei der Initiative „Reifen-Sicherheit“ besonders die Themen mangelnde Profiltiefe, zu geringer Luftdruck, Reifenschäden und ökologische sowie ökonomische Aspekte beim Reifenkauf auf.

Internationale Verkehrstage in Wuppertal

Eine zentrale Frage, die sich Autofahrer, Radfahrer und Fußgänger mit Blick in die Zukunft nicht ganz sorgenfrei stellen, ist die der Verkehrsinfrastruktur für eine alternde Gesellschaft. Welchen Beitrag Verkehrsraumplanung und -gestaltung zu einer langen und eigenständigen Mobilität leisten können, wurde auf einer zweitägigen internationalen Fachkonferenz am 26./27. März 2007 in Wuppertal erörtert. Unter dem Titel „Verkehrsinfrastruktur für eine alternde Gesellschaft – wie planen wir heute UNSER Morgen?“ zeigten namhafte Experten Erfordernisse und Möglichkeiten einer an die demografische Entwicklung angepassten Verkehrsinfrastruktur auf. Die vom DVR gemeinsam mit dem Fachzentrum Verkehr der Bergischen Universität Wuppertal und weiteren Partnern veranstaltete Tagung zielte darauf ab, internationale Kenntnisse und Handlungsansätze einem breiten Teilnehmerkreis aus Verkehrsplanung, Verwaltung, Politik, Wissenschaft, Beratung und Fachjournalismus zugänglich zu machen.

Erfahrungsaustausch für Dozenten der Unfallkommissionen

Durch die gezielte Bekämpfung von Unfallhäufungsstellen kann die Verkehrssicherheit effizient verbessert werden. Für die örtliche Unfalluntersuchung spielen die Unfallkommissionen eine wichtige Rolle. Zu ihren Aufgaben gehört es, Gefahrenstellen aufzudecken und sie dann durch geeignete Maßnahmen zu entschärfen. Nachdem nun

während der letzten Jahre die Aus- und Fortbildung in die Praxis umgesetzt werden konnte, lud der Deutsche Verkehrssicherheitsrat gemeinsam mit dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) die Dozenten der Qualifizierungsseminare zu einem Erfahrungsaustauschtreffen an zwei alternativen Terminen ein.

Zur Stärkung der Arbeit der Unfallkommissionen wurde im April 2007 erneut gemeinsam von DVR, GDV und der Zeitschrift *auto, motor und sport* die beste Unfallkommission im Rahmen einer Preisverleihung ausgezeichnet.

Viertes Symposium „Sicherheitsaudit von Straßen“ mit Auditorenforum

Mit dem vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) empfohlenen Sicherheitsaudit für Straßen (SAS) ist ein Instrument geschaffen worden, durch das die Verkehrssicherheit einer Straße von der Vorplanung bis zur Verkehrsfreigabe beurteilt wird. Diese Überprüfung soll von qualifizierten Auditoren sowohl anhand der bestehenden Regelwerke als auch nach den neuesten Erkenntnissen aus der Forschung durchgeführt werden.

Mit dem Symposium „Sicherheitsaudit von Straßen“ wurden am ersten Veranstaltungstag sowohl Sicherheitsauditoren als auch die mit der Planung von Straßen befasste Fachwelt angesprochen. Dargestellt wurden neue Ent-



wicklungen und Erkenntnisse aus der Straßen- und Verkehrsplanung sowie der Verkehrssicherheitsforschung. Damit wurde das regelmäßige Weiterbildungsangebot für Auditoren fortgeführt. Das Auditorenforum am zweiten Veranstaltungstag war ausschließlich allen in der Praxis tätigen Auditoren gewidmet. Sie erhielten dort die Gelegenheit, die in ihrer Arbeit aufgetretenen Fragen mit den Referenten zu erörtern. Am Ende der Veranstaltung wurde die Möglichkeit zur Zertifikatserneuerung im Rahmen einer Prüfung angeboten. Die Symposien fanden am 3./4. September 2007 in Weimar und am 10./11. September 2007 in Wuppertal statt.

„Chaos oder Ordnung im Straßenverkehr – die Verkehrsschau der Zukunft“

Ein technisch einwandfreier Zustand der Straßen trägt zu einer verbesserten Verkehrssituation in Deutschland bei. Dazu gehört eine ausreichende und geeignete Beschilderung und Sicherheitsausstattung – bei Vermeidung eines Schilderwaldes mit unnötigen Kosten. Dafür wurde den Straßenverkehrsbehörden die Verkehrsschau als Instrument der regelmäßigen Kontrolle an die Hand gegeben. Die Durchführung von regelmäßigen Verkehrsschauen ist zwar in der allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrsordnung vorgeschrieben, oft mangelt es jedoch an der kontinuierlichen und effektiven Umsetzung. Als Hilfe für die Umsetzer gibt es seit 2007 das Regelwerk für die Verkehrsschau „Merkblatt für die Durchführung

von Verkehrsschauen“ von der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen. Da der DVR und der GDV die Verkehrsschau als unverzichtbares Werkzeug der Prävention ebenfalls nachdrücklich fördern, wurde an zwei alternativen Veranstaltungen im September 2007 die Gelegenheit geboten, mit dem Leiter des Arbeitskreises und Mitautor des Merkblatts, Prof. Dr. Ing. R. Maier, über das Merkblatt zu diskutieren.

„Sicher Drüber“ – für mehr Sicherheit an Bahnübergängen

Leichtsinn und Unaufmerksamkeit sind die Ursache dafür, dass sich trotz erhöhter Sicherheitsvorkehrungen immer noch viele Unfälle an Bahnübergängen ereignen. Um die Verkehrsteilnehmer stärker für das richtige Verhalten beim Überqueren von Übergängen zu sensibilisieren, führte der DVR gemeinsam mit der Deutschen Bahn AG und dem Allgemeinen Deutschen Automobil Club (ADAC) die Gemeinschaftsaktion „Sicher drüber“ auch im Jahr 2007 weiter. Im Rahmen dieser Aktion haben Bahn, ADAC und DVR Informationen für Journalisten, Lehrer und Fahrlehrer zusammengestellt. Entsprechendes Hintergrundmaterial, Infografiken sowie ein Lehrfilm wurden auf der Homepage des DVR eingestellt. An vier Terminen im August, September und Oktober 2007 wurden auf regionaler Ebene in Potsdam, Oldenburg, Bielefeld und Bayreuth Journalisten mit Hintergrundinformationen versehen und über die Aktion „Sicher drüber“ informiert.



„Die Verbesserung der Infrastruktur ist eine tragende Säule der Verkehrssicherheitsarbeit. Auch zukünftig wird daher die gezielte Beseitigung von Unfallhäufungsstellen vordringliche Aufgabe bleiben.“

Jürgen Menge, Vorsitzender des DVR-Ausschusses
Verkehrstechnik

Verkehrsrecht und Verkehrsmedizin



Alkoholverbot für Fahranfänger

Der DVR hat die Einführung des Alkoholverbots für Fahranfänger in der Probezeit und bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres zum 1. August 2007 ausdrücklich begrüßt. Er war an den Beratungen intensiv beteiligt. Der Gesetzgeber hat hiermit ein generalpräventives Signal zur Verhütung der Unfälle junger Verkehrsteilnehmer gesetzt.

Stellungnahme der Bundesregierung zur Konsultationsunterlage der Europäischen Kommission „Die Regeln einhalten, bessere Durchsetzung der Vorschriften für die Straßenverkehrssicherheit in der Europäischen Union“

Der DVR hatte sich bereits 2005 mit der Thematik befasst und der Vorstand hatte einen entsprechenden Beschluss gefasst, der an die EU-Kommission, den European Transport Safety Council (ETSC) und alle deutschen EU-Parlamentarier weitergeleitet worden war.

Dieser Beschluss ist dann erneut in einer Beratung der Mitglieder einer Arbeitsgruppe des Rechtsausschusses bekräftigt worden und im Rahmen des Konsultationsverfahrens der EU-Kommission dem Koordinator für die Abfassung der Stellungnahme der Bundesregierung zur Verfügung gestellt worden. Die Bundesregierung hatte zu der Konsultationsunterlage der EU-Kommission vom 6. November 2006 alle Polizeien der deutschen Länder, die obersten

Straßenverkehrsbehörden der Länder, die für die Straßenordnungswidrigkeiten zuständigen Behörden der Länder, die deutschen Verkehrssicherheitsverbände, Verkehrsnutzerverbände sowie Industrie- und Juristenverbände beteiligt und die zahlreich eingegangenen Rückäußerungen in ihre Stellungnahme eingearbeitet.

Umsetzung der 3. EU-Führerscheinrichtlinie: Maßnahmen zur Bekämpfung des sogenannten Führerscheintourismus

Eine vom DVR-Rechtsausschuss ausgesprochene Empfehlung wurde an das BMVBS mit der Bitte geleitet, auf europäischer Ebene verstärkt darauf hinzuweisen, dass der Anerkennungsgrundsatz auf gegenseitigem Vertrauen der Mitgliedsstaaten beruht. Dies beinhaltet, dass jeder Mitgliedsstaat das EU-Recht bei allen nationalen Entscheidungen vollständig beachtet. Nur so kann gemeinschaftswidriges Verhalten abgestellt werden.

Das BMVBS dankte dem DVR für die Unterstützung bei der Bekämpfung des Führerscheintourismus und bekräftigte die Bedeutung für die gegenseitige Anerkennung von Rechtsakten.

„Die europaweite Bekämpfung des Führerscheintourismus ist im Sinne der Verkehrssicherheit unabdingbar, da das Kontroll- und Sanktionensystem für Verkehrsdelikte ansonsten nicht greift bzw. unterwandert wird.“

Dr. Thomas Almeroth, Vorsitzender des DVR-Rechtsausschusses





Überarbeitung der Bußgeldregelsätze für Straßenverkehrsordnungswidrigkeiten

Der DVR-Rechtsausschuss unterstützte eine differenzierte Anhebung der Geldbußen für schwere Verkehrsverstöße, die Hauptunfallursachen darstellen (insbesondere Rotlicht-, Abstands-, deutliche Geschwindigkeitsverstöße sowie Alkohol- bzw. Drogenfahrten) in einer Stellungnahme an das BMVBS zu den Referentenentwürfen.

Hinsichtlich der übrigen Maßnahmen (insbesondere der Eintragungsgrenze des §28 StVG) war der Rechtsausschuss der Auffassung, dass sich hieraus ein Automatismus zur flächendeckenden Erhöhung der Bußgelder nicht ergeben dürfe.

Unfallentwicklung Motorräder

Der DVR-Rechtsausschuss und der verkehrsmedizinische Ausschuss haben sich intensiv mit dem starken Anstieg der Motorradunfälle im ersten Halbjahr 2007 beschäftigt und gemeinsam mit dem DVR-Ausschuss für Verkehrstechnik eine interdisziplinäre Empfehlung vorgelegt, die der DVR-Vorstand im April 2008 verabschiedet hat. Der Beschluss verknüpft Forderungen an Verkehrsplaner, die Industrie und die Politik mit Botschaften und Inhalten, die im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verbreitet werden sollen.

Leistungsanalyse des Rettungsdienstes in Deutschland

Seit 1976 werden im Auftrag des BMVBS regelmäßig Untersuchungen zu den Leistungen im Rettungsdienst durchgeführt. Die Ergebnisse sind im Unfallverhütungsbericht Straßenverkehr 2004/2005 dokumentiert und bestätigen Befürchtungen der Notfallmediziner. Die Ergebnisse der Leistungsanalyse sind besorgniserregend. Die Eintreffzeit des Notarztes hat sich im Vergleich zu der Analyse 2000/2001 um 2,2 Minuten auf 10,9 Minuten verlängert. Dabei ist nicht nur für den traumatologischen sondern auch für den internistischen Notfall bewiesen,

„Der Rettungsdienst kann nicht allein durch die Kostenbrille betrachtet werden.“

Prof. Dr. med. Peter Sefrin, Vorsitzender des DVR-Ausschusses
Verkehrsmedizin, Erste Hilfe und Rettungswesen

dass die zeitkritische Notfallversorgung einen entscheidenden Einfluss auf das „Outcome“ der Betroffenen hat. Die Ergebnisse der Leistungsanalyse sind alarmierend, denn die Verlängerung der Eintreffzeit stellt eine Gefährdung der Notfallrettung dar.

Auf Beschluss des DVR-Vorstands hat die DVR-Geschäftsführung an Bundesinnenminister Dr. Schäuble appelliert, schnellstmöglich für alle Bundesländer eine einheitliche Hilfsfrist zu definieren und Senator Dr. Körting, Vorsitzender der Innenministerkonferenz 2007, gebeten, auf die Länder einzuwirken, damit diese alles tun, um die Bereitstellung der personellen und finanziellen Ressourcen zu garantieren bzw. einer Verlängerung der Eintreffzeiten entgegenzuwirken.

Fortbildungssystem für Ärzte

Einige Untersuchungen der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) haben folgende Fakten über ältere Verkehrsteilnehmer im Straßenverkehr erbracht: Ein erhöhtes Unfallrisiko ist erst bei Menschen ab 60 Jahren und mit mehr als zwei Erkrankungen zu konstatieren. Das Alter alleine erhöht nicht das Risiko für Unfälle, daher sind generalpräventive Maßnahmen nicht erfolgversprechend. Bestimmte Gruppen haben ein höheres individuelles Risiko, also sind präventive Ansätze bei speziellen Zielgruppen sinnvoll. Hausärzte könnten als „Mobilitätsberater“ bei der Zielgruppe Akzeptanz finden, es besteht jedoch ein Informationsdefizit bei Ärzten zum Thema Mobilität und Verkehrssicherheit.



Gemeinsam mit der BAST entwickelte der DVR-Ausschuss für Verkehrsmedizin eine Maßnahme zur Fortbildung von Ärzten und zielte darauf ab, den Hausarzt in seiner Rolle als Verkehrssicherheitsberater/Mobilitätsberater älterer Verkehrsteilnehmer zu stärken. Die Fortbildung wurde als eintägiges Seminar konzipiert und als zertifizierte Maßnahme überregional erprobt und evaluiert. Die Umsetzung ist folgendermaßen geplant: In der ersten Phase möchte der DVR im Auftrag des BMVBS und der BAST gemeinsam mit seinen Mitgliedern, der Deutschen Gesellschaft für Verkehrsmedizin (DGVM) und der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) sowie den Landesärztekammern u. a. ein Netzwerk aufbauen. Die Fortbildungsmaßnahme soll über die im Forschungsprojekt geschaffene überregionale Zertifizierung und Implementierung hinaus langfristig in die anerkannte bundesweite Fort- und Weiterbildung integriert werden. Das

von der BAST entwickelte Handbuch für Hausärzte zur Verkehrssicherheitsberatung älterer Verkehrsteilnehmer soll in einer kompakten handlichen Version aufbereitet, angeboten und eingesetzt werden. Als flankierende Maßnahme sollen zu einzelnen, häufig bei älteren Verkehrsteilnehmern vorkommenden Erkrankungen sowie zur allgemeinen Situation älterer Verkehrsteilnehmer Informationen für Patienten (Flyer/Broschüren) konzipiert werden, die im Rahmen des Beratungsgesprächs vom Arzt gezielt seinem Patienten ausgehändigt werden können.

In der Evaluationsphase sollen die beteiligten Ärzte über die Erfahrungen im ärztlichen Behandlungsalltag, den gezielten Einsatz der Patientenbroschüren und ihre Beurteilung der Patientenannahme und des Folgeverhaltens befragt werden.





● Internationale Verkehrssicherheitsarbeit

Die Europäische Union verfolgt gemeinsam mit den Unterzeichnern der EU-Charta das Ziel, bis zum Jahr 2010 die Anzahl der Getöteten im Straßenverkehr um die Hälfte im Vergleich zum Basisjahr 2001 zu reduzieren. Deutschland hat Jahr für Jahr für die Erreichung dieses Ziels seinen Beitrag geleistet und gehört zu den Ländern Europas, die im Zeitraum 2001 bis 2007 kontinuierliche Rückgänge der Anzahl der Verkehrstoten verzeichnen konnten – ähnlich wie Schweden, Norwegen und Spanien. Allerdings reicht dieser Rückgang zur Erreichung des anspruchsvollen Ziels nicht aus.

Im Rahmen des „PIN Programms“ des Europäischen Verkehrssicherheitsrates ETSC wird seit 2006 die Verkehrssicherheit in den verschiedenen Ländern der EU anhand unterschiedlicher Indikatoren verglichen: Unter Nutzung von Daten der EU-Unfalldatenbank CARE, nationaler Erhebungen sowie der Daten der IRTAD- Unfalldatenbank der OECD/ECMT wird unter fachlicher Beratung der Versuch unternommen, die Leistungsfähigkeit der Verkehrssicherheitsarbeit zu analysieren und zu bewerten. PIN steht hierbei für Performance Indicators – Indikatoren, die die Umsetzung von Verkehrssicherheitsarbeit in den verschiedenen Bereichen beschreiben sollen. Als Gründungsmitglied des ETSC trägt der DVR zu den Aktivitäten des ETSC im Bereich des Informationsaustausches, der Formulierung von Stellungnahmen und der Umsetzung von Veranstaltungen bei.

EU-Verkehrssicherheitstag

Der DVR unterstützte im Rahmen der deutschen Ratspräsidentschaft die Durchführung des ersten EU-Verkehrssicherheitstages am 27. April 2007 in Brüssel. Mehr als 400 Teilnehmer aus 30 Ländern nahmen an der Veranstaltung teil, die die Verkehrssicherheit junger Menschen zum Schwerpunkt hatte. Eine Delegation junger Fahrer aus Deutschland reiste eigens zu dieser Veranstaltung nach Brüssel und überreichte persönlich EU-Verkehrskommissar Barrot die Ergebnisse der Jugendtagung, die Tage zuvor in Berlin stattgefunden hatte.

Fachkonferenz eSafety

Die Fachkonferenz zum Thema „Möglichkeiten der Nutzung elektronischer Systeme zur Verbesserung der Verkehrssicherheit auf der Straße“ fand am 5. und 6. Juni 2007 in Berlin im Rahmen der deutschen Ratspräsidentschaft statt. Der DVR und weitere Verbände, Unternehmen und Organisationen begleiteten die Vorbereitung der eSafety-Konferenz des BMVBS, die sich mit den Themenblöcken Verbesserung der Verkehrsinformationen, Schnittstelle Mensch-Maschine, Recht und Bewertung von Fahrerassistenzsystemen befasste und Empfehlungen für die europäischen Entscheidungsträger ausarbeitete.

Austausch und Beratung

Der DVR beteiligte sich 2007 sowohl an öffentlichen Konsultationen der DG TREN (Generaldirektion für Transport und Energie der EU-Kommission) als auch an EU-Projekten wie SUPREME – Sammlung, Analyse und Veröffentlichung bester praktizierter Maßnahmen im Bereich Verkehrssicherheit in den EU-Ländern sowie Norwegen und der Schweiz.

In der Fachzeitschrift DVR-report, mit informativen Foto-Text-Aussendungen, Hörfunkbeiträgen, zahlreichen Pressemitteilungen sowie anschaulichen Info-Grafik-Diensten informierte der DVR kontinuierlich über aktuelle Themen der Verkehrssicherheit.

Presseseminare

Um das Unfallgeschehen auf Landstraßen ging es beim ersten DVR-Presseseminar 2007 in Dresden. Über 80 Journalisten nahmen an dieser Veranstaltung teil. Unter dem Titel „**Kein Platz für Kreuze**“ wurden von hochkarätigen Experten die Unfallursachen analysiert und Präventionsansätze vorgestellt. Psychologen erläuterten die Frage, wie Fehler beim Fahren auf der Landstraße entstehen und wie diese möglichst wirkungsvoll verhindert werden können. Da menschliche Fehler nie vollständig zu vermeiden sein werden, spielte die Straßenverkehrstechnik eine große Rolle. Die „Fehler verzeihende“ und „selbst erklärende“ Straße müsse die Folgen von Fehlern möglichst gering halten. Auch die Instrumente Sicherheitsaudits für Straßen (SAS) und Monitoring bestehender Straßen auf Basis der Empfehlungen für die Sicherheitsanalyse von Straßennetzen (ESN) sowie die Arbeit der Unfallkommissionen müssten viel intensiver genutzt werden, lauteten die Schlussfolgerungen.

Das Thema „**Geschwindigkeit**“ stand im Fokus des zweiten DVR-Presseseminars in Bonn. „Nicht angepasste Geschwindigkeit“ ist nach wie vor in Deutschland Unfallursache Nr. 1. Und je höher die Geschwindigkeit, desto schwerwiegender die Unfallfolgen. Kompetente Referenten beleuchteten das Thema vor über 60 Journalisten aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Besonderes Augenmerk wurde auf das Unfallgeschehen von Motorradfahrern gerichtet, da die Zahl der getöteten motorisierten Zweiradfahrer in den ersten drei Quartalen des Jahres im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zugenommen hatte. In diesem Zusammenhang wurden auch die Motive und Emotionen rund um das Motorradfahren angesprochen. Inwieweit elektronische Fahrerassistenzsysteme Geschwindigkeit beeinflussen können, wurde am Beispiel der Intelligent Speed Adaptation (ISA) vorgestellt. Maßnahmen zur Geschwindigkeitsüberwachung wurden ebenso präsentiert wie der Einsatz von Dialog-Displays. Berichte aus der verkehrstherapeutischen Arbeit mit Punktesündern oder die Beantwortung der Frage, welche Geschwindigkeit die „richtige“ ist, rundeten das interessante Programm ebenso ab wie die Diskussion, ob nicht generell härtere Sanktionen im Straßenverkehr durchgesetzt werden müssten. Beide Presseseminare erfuhren eine große Resonanz in den Medien.



Verkehrssicherheitspreise

Gemeinsam mit der Zeitschrift Auto Bild suchte der DVR zum 19. Mal „**Deutschlands besten Autofahrer**“. Im März und April wurden die Leserinnen und Leser aufgefordert sich per Fragebogen bei der Zeitschrift zu bewerben. Rund 100.000 Einsendungen belegen ein breites Interesse an diesem Wettbewerb. Ab Ende Mai wurden mit rund 2.000 Teilnehmern die fahrpraktischen Zwischenrunden des Wettbewerbs – basierend auf Übungen des Verkehrssicherheitstrainings – auf Ford-Fahrzeugen durchgeführt. Ende September konnten sich die Finalisten dann auf dem Dekra-Testgelände in Klettwitz miteinander messen. Die Schirmherrschaft über den etablierten Wettbewerb hatte wie in den Vorjahren Bundesverkehrsminister Tiefensee übernommen.

Der Preis „**1 PS für Sicherheit**“ wurde 2007 auf der Messe Automobil International (AMI) in Leipzig an die DaimlerChrysler AG verliehen. Prämiert wurde der TV-Spot „Wildwechsel“, mit dem es nach Auffassung der Jury gelungen ist, nicht nur zu zeigen, wie wichtig hohe Sicherheitsstandards der Fahrzeuge sind, sondern auch sehr anschaulich und verständlich darzustellen, wie unvorhersehbar brenzlige Situationen im Straßenverkehr sein können und wie sehr es auf vorausschauendes Fahren ankommt.

Mit seinem Preis zeichnete der DVR bereits zum vierten Mal auf der AMI vorbildliche und sicherheitsfördernde Werbung der Automobil- und Automobilzubehörindustrie aus. Der Jury gehörten Vertreter des Verbandes der Internationalen Kraftfahrzeughersteller (VDIK), des

(damaligen) Hauptverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften (HVBG), der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt), des ARCD – Auto- und Reiseclubs Deutschland, der Süddeutschen Zeitung, des Verbandes der Automobilindustrie (VDA), der BILD am Sonntag sowie der Zeitschrift für Verkehrssicherheit an.

Der „**Europäische Sicherheitspreis Nutzfahrzeuge 2007**“ des DVR, der Europäischen Vereinigung für Unfallforschung und Unfallanalyse (EVU) und der DEKRA ging an Dr.-Ing. Jürgen Trost, Entwickler des Mercedes-Benz Active Brake Assist (Bremsassistent) für Nutzfahrzeuge. Die Auszeichnung wurde beim 2. DEKRA Symposium „Aktive Sicherheit“ in Klettwitz (Brandenburg) überreicht. Der Europäische Sicherheitspreis Nutzfahrzeuge wurde 2007 bereits zum 18. Mal verliehen. Er wird für eine herausragende technische Innovation oder zur Krönung eines Lebenswerks vergeben. Geehrt werden international renommierte Experten, die sich in besonderer Weise um die Sicherheit von Nutzfahrzeugen verdient gemacht haben.

Bereits zum fünften Mal wurden die „**safety stars**“ gekürt. Kooperationspartner dieses Wettbewerbs von Renault Deutschland sind die Zeitschrift stern, die Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände (BVF) und der DVR. Schirmherr dieser Verkehrssicherheitsaktion ist Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee. Seit Beginn des Wettbewerbes im Jahr 2003 haben sich mehr als 20.000 junge Fahrer um den Titel des besten Fahranfängers beworben.





Prämiert wurde auch die „Subaru Allrad-Lady“. Partner dieser Verkehrssicherheitsaktion speziell für Frauen waren auch 2007 der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) und der DVR.

Unterstützt hat der DVR auch den Scania-Wettbewerb „Young European Truck Driver“. Bei diesem Wettbewerb für Berufskraftfahrer bis 35 Jahre geht es um defensives und sicheres Fahren, theoretisches Wissen, Kenntnisse in Erster Hilfe, Geschicklichkeit und kraftstoffsparendes Fahren. Bereits zum dritten Mal war der DVR Partner dieses internationalen Fahrerwettbewerbs.

Vorbereitung der Maßnahmen zur Reduzierung von Motorradunfällen

Gefördert durch das BMVBS führte der DVR Anfang 2008 zum Saisonstart mehrere Maßnahmen durch, um den gestiegenen Motorradunfällen entgegenzuwirken. Die Vorbereitung und Entwicklung der Medien hatte bereits im Jahr 2007 begonnen. Eine Website zum Thema Motorradfahren bietet seit dem Frühjahr 2008 eine breite Plattform für Hintergrundinformationen und Sicherheitstipps (www.zweiradsicherheit.de). In Kooperation mit dem Institut für Zweiradsicherheit (ifz) und der Zeitschrift MOTORRAD war zudem eine Broschüre zur Fahrsicherheit entwickelt und als Beilage über die Zeitschrift sowie während der Messe Motorräder 2008 an die Biker verteilt worden. Gratispostkarten zur Sensibilisierung von Motorradfahrern und der breiten Öffentlichkeit wurden in Kinos und Gastronomie – besonders entlang bekannter Motorradstrecken – ausgelegt.

Ein praxisnahes Projekt für Motorradfahrer mit einem Online-Gewinnspiel und bundesweiten Motorradtouren unter Leitung des Motorradprofis Katja Poensgen startete in Kooperation mit dem Gesamtverband Deutscher Versicherer (GDV) ebenfalls im Frühjahr 2008.

Vorbereitung der BMVBS/DVR-Verkehrssicherheitskampagne 2007–2009

Das BMVBS hat den DVR mit der europaweiten Ausschreibung einer Verkehrssicherheitskampagne 2007–2009 betraut. Bis zur Bewerbungsfrist am 11. April 2007 reichten 63 Kommunikationsagenturen ihre Teilnahmeanträge ein. Sechs Agenturen wurden ausgewählt und Anfang Mai mit detaillierten Briefingunterlagen aufgefordert, ein Kommunikationskonzept zu erstellen. Am 25. Juni 2007 haben diese Agenturen ihre ersten Ideen präsentiert und im Nachgang ein Angebot eingereicht. Das Auswahlverfahren inkl. Verbrauchertests wurde im Oktober 2007 mit einem Zuschlag an die Agentur Scholz & Friends, Berlin abgeschlossen. Die Kampagne soll durch PR-Maßnahmen auch viele Anknüpfungspunkte für Partner enthalten und Anfang 2008 starten. Eine Evaluation der mehrjährigen Kampagne wird durch die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) erfolgen.



Der DVR im Dialog mit Politik und Verwaltung

Parlamentarischer Empfang

Ende März hatten der Deutsche Verkehrssicherheitsrat und die Deutsche Verkehrswacht gemeinsam zu einem Parlamentarischen Frühjahrsempfang nach Berlin eingeladen. In den Räumen des Sparkassen- und Giroverbandes sprach zunächst Dr. Jörg Wagner, BMVBS, zum Thema „Verkehrssicherheit: Politische Prioritäten der Bundesregierung im Rahmen der Deutschen EU-Ratspräsidentschaft.“

In der daran anschließenden Gesprächsrunde diskutierten Stefanie Arndt, Bosch, Jürgen Bönninger, arge tp 21, Dr. Wolfram Hell, ADAC und Dr. Thomas Schlick, VDA über ihre Erwartungen an fahrzeugtechnische Innovationen sowie deren Auswirkungen auf Sicherheit und Komfort.

Über 80 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, den Medien und den Mitgliedsorganisationen von DVR und DVW waren der Einladung gefolgt.

DVR-Forum Sicherheit und Mobilität

Im September 2007 fand im Verkehrszentrum des Deutschen Museums das 13. DVR-Forum Sicherheit und Mobilität statt. Unter dem Titel „Urbaner Verkehr: Sicherheit verbessern – Mobilität erhalten – Lebensqualität steigern“ diskutierten interessante Gesprächspartner. Die Bürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick aus Ettlingen stellte den Zuhörern vor, wie Umweltschutz und Stadtentwicklungspolitik im Interesse aller Bürger in ihrer Stadt berücksichtigt werden.

Der Verkehrsplaner Dipl.-Ing. Franz P. Linder ging in seinem Beitrag auf die Auswirkungen des demografischen Wandels und die damit verbundenen Herausforderungen für die Städte ein. Bei der anschließenden Podiumsdiskus-

sion kamen unter der Moderation der Journalistin Dorothea Dietsch Prof. Hans-Jürgen Kaiser, Universität Erlangen-Nürnberg, Angelika Gasteiner, Stadtbuss Salzburg AG, Ulrich Syberg, ADFC, Franz Schwarzer, Zentralstelle für Verkehrssicherheit, und die beiden Referenten der Eingangsbeiträge zu Wort.

DVR-Mitgliederversammlung in Berlin

Die 41. DVR-Mitgliederversammlung fand Ende November in Berlin statt. Für die beiden ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Dr. Erhard Oehm, ADAC, und Heinz Hardt, DVW, wurden Herr RA Ulrich Klaus Becker, Vizepräsident ADAC, und Kurt Bodewig, MdB und Bundesminister a. D., Präsident DVW, gewählt.

In seinem Bericht zur Lage ging DVR-Präsident Prof. Manfred Bandmann insbesondere auf die Neuorientierung der Verkehrssicherheitsarbeit unter dem Stichwort „Vision Zero“ ein und kündigte gezielte Maßnahmen für eine deutliche Senkung der Zahl der Getöteten und Schwerverletzten an.



Thematic focuses in 2007

Throughout 2007, DVR again addressed current issues surrounding road safety, was involved in (further) developing programmes and campaigns, compiled recommendations for politicians, and raised awareness of the issue amongst the public. Continued networking and coordination in partnership with its members and other stakeholders have been key to this.

As part of the "Safety on all roads" campaign launched by DGUV and DVR, 2007 also saw many measures and instruments introduced to help minimise the occurrence of road and travel accidents. Many campaigns were continued and enhanced. DVR initiated several projects with accident prevention and insurance associations and health insurance companies. Mobile driving simulators were also used. DVR also led the way in launching road safety campaigns with apprentices by introducing the qualification programme "GTI: Cars and more". The DVR/BGAG [Occupational Health and Safety Institute] workshop entitled "Occupational road safety" at the A+A 2007, the world's biggest trade fair for occupational safety and health, is just one example of the activities carried out at trade fairs.

In the area of vehicle technology, there was a focus on bicycle equipment, driver assistance systems and tyres. Safe cycling was promoted by the brochures "The Safe Bicycle" and "Cycling in Winter? - Sure, but safely!" as well as by seminars aimed at

local government decision makers. The DVR campaign "best passenger", addressing driver assistance systems, and the strong support given to the introduction of the pan-European in-vehicle emergency call system eCall are based on the belief that modern technology should be harnessed as much as possible to improve road safety. Other activities include the initiatives "PRO winter tyres" and "tyre safety".

DVR has also been campaigning for better road infrastructure and traffic technology. What contribution can traffic planning and organisation make, against the background of demographic development, in securing long-term and independent mobility? This question was addressed in April at the International Traffic Days in Wuppertal by a panel of experts. In order to reduce the number of accident black spots, DVR called for an exchange of experiences by members of accident committees and once again honoured the best accident committee in conjunction with GDV [German Insurers Association].

At the 4th "Road Safety Audit" Symposium in September, experts were presented with the latest developments and findings from road and traffic planning as well as road safety research. In addition, DVR coordinated two information events on the essential means of prevention, the "traffic report". Here, participants had the opportunity to take part in a discussion with the co-author of "How to deliver traffic reports", engineer Prof. R.



Maier. DVR conducted a joint campaign with Deutsche Bahn AG [German Railways] and ADAC [German Automobile Association] highlighting the correct way to cross level-crossings.

On the subjects of traffic legislation and medicine, DVR in 2007 collated opinions and released recommendations. It explicitly welcomed the introduction of the alcohol ban for novice drivers during their probationary period up to and including the age of 21. This legislation has shown that there is a willingness to take action in the prevention of accidents amongst younger road users. In 2007, DVR also supported the differentiated increase in fines for serious traffic offences and drew up recommendations in response to the significant increase in accidents involving motorbikes recorded in the first semester. In a bid to fight-off "driving licence tourism", DVR also drew up recommendations for the German Federal Transport, Housing and Building Ministry (BMVBS). Furthermore, DVR made an appeal to politicians to do all they can to counteract the significantly increased response times of the emergency services when compared to 2000/2001. Further training was also developed for general practitioners so that they are better prepared to advise elderly road users on road safety and mobility.

The work of DVR in the field of international road safety was also very successful in 2007. As part of the German Presidency of the European Council, and as a founding member of the European Transport Safety Council (ETSC), DVR gave its support to the organisation of the first EU Transport Safety Day in Brussels and to the eSafety Symposium "Opportunities - The Use of Electronic Systems to Improve Road Safety" in Berlin.

In 2007, DVR continued to keep both the press and the public informed about current issues surrounding road safety. As well as on-going PR initiatives throughout 2007, two press seminars were also held which were given a considerable amount of coverage in the media. More than 80 journalists took part in the "No room for crosses" event in Dresden and were given information on accident rates on country roads. In Bonn, the second seminar highlighted the topic of "Speed" in front of 60 representatives of the press - with particular attention paid to motorbike accidents.

A whole marketing package was put together in 2007, including a website, a brochure and free postcards, in time for the start of the 2008 bike season to try to do something about the increased number of motorbike accidents - an initiative promoted by the BMVBS. A practical initiative for motorcyclists which includes an



online competition and motorbike tours in conjunction with GDV was also launched in the spring of 2008.

In 2007, DVR was also busy organising high-publicity prize awards. Together with the magazine AutoBild and other partners, DVR was looking to find "Germany's best driver" for the 19th time. Around 100,000 entries testify to the popularity of this competition. For the fourth time, DVR awarded the "1 HP for Safety" award at the Automobil International trade fair in Leipzig which recognises advertising that highlights safety issues in the automobile and accessories industry. Other awards were made in conjunction with its partners.

On 16 June, "Safety Day" took place for the third time - an initiative of DVR. With many organisations, institutions, companies and volunteers participating, events and campaigns took place across Germany which raised public awareness of road safety.

Finally, the BMVBS has entrusted DVR with the organisation of a road safety campaign for 2007-2009. After a protracted selection process and many consumer tests, the Berlin Agency Scholz & Friends was awarded the contract in October 2007. The "Take your foot off!" campaign was launched in March 2008.

In March 2007, DVR together with the German Road Safety Voluntary Organisation DVW, sent out invitations to the parliamentary spring reception in Berlin - an initiative aimed at encouraging discussions with politicians and administrators. Furthermore, in September, the 13th DVR Forum on Safety and Mobility took place at the Transport Centre of the German Museum.



04 ZIELGRUPPENORIENTIERTE VERKEHRSSICHERHEITSARBEIT 2007

Einleitung

Stark gefährdete Verkehrsteilnehmer zu schützen, ist ein besonderes Anliegen des DVR. Mit seiner zielgruppenorientierten Verkehrssicherheitsarbeit geht der DVR auf ihre Bedürfnisse ein und entwickelt spezielle Programme und Angebote.

Das Programm „Kind und Verkehr“ richtet sich an Erwachsene, da der Schutz der Kinder in ihrer Hand liegt. 2007 wurde es verstärkt an die veränderten Lebensgewohnheiten junger Familien angepasst und ein neuer Baustein für Veranstaltungen in Kindergärten entwickelt, der 2008 erprobt werden soll.

Ziel des DVR-Programms für die älteren Menschen in der Gesellschaft ist es, ihre Mobilität möglichst lange und möglichst sicher zu erhalten. Der DVR stellt nun ein Modulsystem für alle Verkehrsteilnahmearten, also nicht nur für PKW-Fahrer und Fußgänger, sondern auch für Radfahrer und Nutzer des öffentlichen Nahverkehrs bereit.

Die Gruppe mit dem höchsten Risiko, im Straßenverkehr zu Schaden zu kommen, ist immer noch die der jungen Fahrer. Um sie zu erreichen, nutzt der DVR vor allem jugendgerechte Kommunikationsformen.

Für die fahrpraktischen Trainings für Berufskraftfahrer und Mitarbeiter in Betrieben wurden alle Aus- und Fortbildungssysteme an ein einheitliches Qualitätsmanagementsystem angepasst. Damit sind sie verbindlich für alle, die ein Programm nach DVR-Richtlinien anbieten oder durchführen.

Kind und Verkehr

Nach wie vor sind Kinder als Verkehrsteilnehmer stark gefährdet; sie werden mit Anforderungen konfrontiert, denen sie nicht gewachsen sind und haben zur Bewältigung des Straßenverkehrs nur begrenzte Fähigkeiten. Das Programm „Kind und Verkehr“ wendet sich vor allem an Erwachsene. Als Autofahrer, als Eltern und als Vorbilder und auch als Stadtplaner oder Politiker liegt es in ihrer Hand, Kinder im Straßenverkehr vor Schaden zu bewahren.

„Kind und Verkehr“ hat sich verstärkt an die veränderten Lebensgewohnheiten junger Familien angepasst. Immer mehr Veranstaltungen mit Müttern und Vätern werden von den Moderatoren in den Vormittags- oder Nachmittagsstunden durchgeführt.

Auch inhaltlich hat sich das Programm auf die Interessen junger Eltern eingestellt. Das neue Modulsystem ermöglicht den Moderatoren, die Veranstaltungsinhalte gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern sowie mit den Teilnehmern abzustimmen.

Da jedoch das Interesse der Eltern an Veranstaltungen im Kindergarten zurückgeht, werden für „Kind und Verkehr“ alternative Anspracheformen entwickelt. Im Mittelpunkt stehen Projekte zur Verkehrssicherheit, die Moderatoren und Erzieherinnen gemeinsam mit den Kindern durchführen. Hier wurde an der Konzeption eines neuen Bausteins gearbeitet, der im Jahr 2008 modellhaft erprobt werden soll. Als ein Bestandteil dieser Projekte zur Verkehrssicherheit ist auch die Durchführung von Kinderfesten vorgesehen.

In Ergänzung zu diesen Maßnahmen, die vor allem die Umsetzungsvarianten des Programms in den Einrichtungen erweitern sollen, ist als weiterer Schritt vorgesehen, das Thema „Verkehrserziehung im Elementarbereich“ in die Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher zu integrieren.

Ein besonderer Schwerpunkt wurde 2007 auf das Thema „Sicherung von Kindern im PKW“ gelegt. In Kooperation mit dem Verein „Mehr Zeit für Kinder“ beteiligte sich der DVR an vier namhaften Verbrauchermessen in Hamburg, Hannover, Nürnberg und München. Unter dem Motto „Kinder im Auto – Sicherheit geht vor“ wurden interessierte Besucher über die richtige Sicherung von Kindern im PKW informiert.

Darüber hinaus hat eine bundesweite Leser-Telefon-Aktion „Kindersitze im Auto sind ein Muss!“ stattgefunden, an der sich 16 Tageszeitungen und Zeitschriften mit einer Gesamtauflage von über 4,5 Mio. Exemplaren beteiligt haben. Insgesamt wurden am Tag der Telefon-Aktion mehr als 2.200 Anrufe gemessen; über 300 Anrufer konnten direkt telefonisch beraten werden und durch einen Nachbericht erhielten die weiteren Leser die wichtigsten Tipps zum Thema.



„Wir müssen uns mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln dafür einsetzen, dass die schwächsten Verkehrsteilnehmer, nämlich die Kinder, kontinuierlich ‚fit‘ gemacht werden für eine sichere Verkehrsteilnahme.“

Beate Pappritz, Vorsitzende des DVR-Ausschusses Kinder und jugendliche Verkehrsteilnehmer



Ältere Verkehrsteilnehmer

„sicher mobil“ – ein Programm für Verkehrsteilnehmer 50plus

Eine niedrige Geburtenrate und durch eine medizinischen Fortschritt steigende Lebenserwartung führen dazu, dass unsere Gesellschaft immer älter wird. Heute sind bereits ca. 20% der Bevölkerung 65 Jahre und älter – Tendenz steigend, während die Zahl der Jungen ständig abnimmt. Der Anteil der Älteren in der Gesellschaft nimmt nicht nur zu, sondern die heutigen Senioren sind auch mobiler als es ihre Altersgenossen früher waren. Mobiler heißt vor allem auch „automobiler“. Aber auch das Fahrrad wird häufiger von dieser Altersgruppe genutzt, was sich leider an steigenden Zahlen in der Unfallstatistik ablesen lässt.

Ziel der Programme des DVR für diese Altersgruppe ist es, die Mobilität möglichst lange und möglichst sicher zu er-

halten, denn Mobilität ist ein wesentlicher Faktor zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Im Jahr 2007 wurden 3.133 Veranstaltungen für Fußgänger und 4.532 Veranstaltungen für ältere aktive Kraftfahrer durchgeführt. Parallel dazu hat der DVR diese Programme aktualisiert und hofft dadurch, zukünftig eine noch größere Zahl von Gesprächskreisen durchführen zu können. Dabei unterstützte ihn eine Lenkungsgruppe, die sich aus Vertretern der Umsetzerverbände des Programms, der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt), des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und der DVR-Geschäftsstelle zusammensetzt. Als Umsetzer des Programms sind ADAC, Deutsche Verkehrswacht e. V. (DVW), ACE Auto Club Europa e. V., Die Akademie Bruderhilfe – Familienfürsorge, die Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände e. V. und der Auto- und Reise-Club Deutschland (ARCD) tätig.

Das Programm wird nun nicht mehr getrennt für Fußgänger oder Autofahrer angeboten, sondern als Modulsystem für alle Verkehrsteilnahmearten, also auch für Radfahrer und Nutzer des öffentlichen Nahverkehrs. Das Thema Leistungsfähigkeit bildet einen Schwerpunkt der künftigen Gesprächskreise. Ein neues Moderatorenhandbuch sowie Teilnehmermedien wurden ebenfalls entwickelt. Sie werden Anfang 2008 produziert. Dann sollen auch neue Moderatoren ausgebildet bzw. die bereits aktiven in das überarbeitete Programm eingewiesen werden.

„Egal ob ein älterer Mensch zu Fuß, mit dem Auto, in Bus und Bahn oder aber mit dem Fahrrad unterwegs ist, mit dem Modulsystem des überarbeiteten Programms können wir auf alle Fragen eingehen und so die Verkehrsteilnehmer noch besser beraten.“

Dr. Udo Schöpf, Vorsitzender des Ausschusses für erwachsene Verkehrsteilnehmer

Junge Fahrer

Die Gruppe der jungen Fahrer und Fahrerinnen ist immer noch die Gruppe mit dem höchsten Risiko, im Straßenverkehr verletzt oder getötet zu werden. Der DVR arbeitet intensiv daran, vielfältige und zeitgemäße Maßnahmen für diese Risikogruppe zu entwickeln und durchzuführen. Hierzu gehört neben einer breiten Ansprache unter Nutzung jugendgerechter Kommunikationsformen auch die Direktansprache über Gleichaltrige sowie Initiativen im rechtlichen Bereich.

Erfolgreiche zweite U-Turn Staffel

Für das in 2005 mit dem TV-Sender VIVA gestartete Fernsehformat U-Turn konnten mit Unterstützung des Bundesverkehrsministeriums bereits 2006 weitere Spots produziert werden, die 2007 in einer zweiten Staffel junge Menschen über besondere Fahr- und Sozialsituationen und die damit verbundenen Gefahren informierten. Das Sendeformat U-Turn lief wieder zu festen und bereits bekannten Sendezeiten. Mit Klaas Heufer-Umlauf war auch in dieser Serie wieder ein VIVA-Moderator direkt in die Aufklärungsfilm eingebunden.

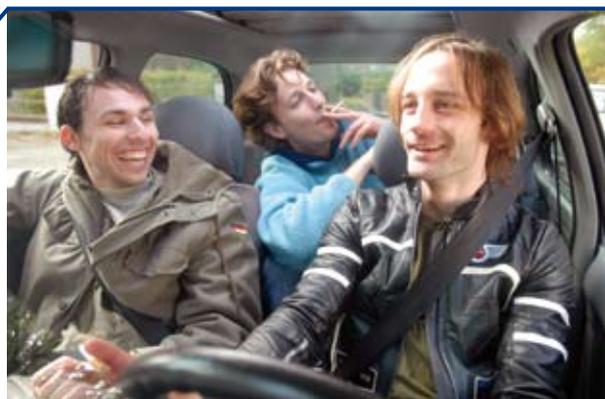
Von Mitte April bis Mitte September 2007 erzielte die Sende-Staffel eine Nettoreichweite in Höhe von 770.000 jungen Menschen im Alter zwischen 14 und 29 Jahren. Eine Fortsetzung der erfolgreichen Kooperation für 2008 wurde vorgesehen.

Junge Fahrer übernehmen Verantwortung

Mit Förderung des BMVBS konnte anlässlich des Tages der Verkehrssicherheit SPEZIAL eine große Jugenda-

gung durchgeführt werden. 120 junge Fahranfänger aus allen Teilen Deutschlands nahmen diese besondere Gelegenheit wahr und setzten sich am 21./22. April aktiv mit ihrem Fahralltag auseinander, reflektierten kritisch ihre Schwierigkeiten und entwickelten gemeinsam neue Strategien zur Unterstützung von jungen Fahranfängern. Mit praktischen Fahrelementen im Berliner Straßenverkehr wurde die Veranstaltung eingeleitet. Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee, DVR-Präsident Manfred Bandmann und TV-Moderatorin Collien Fernandes, Testimonial der Kampagne „Hast Du die Größe? Fahr mit Verantwortung“ begleiteten die jungen Fahrer dabei. Die praktischen Erfahrungen wurden dann unter fachlicher Anleitung in sechs verschiedenen Workshops, z. B. zum Reiz der Geschwindigkeit, zum Einfluss der Clique oder zu ansprechender Verkehrssicherheitswerbung, diskutiert und ausgewertet sowie anschließend mit dem Bundesverkehrsminister und dem DVR-Präsidenten erörtert. 15 beeindruckende Thesen und Forderungen der Fahranfänger stellten ein rundes Ergebnis der intensiven Arbeit dar. Der Ergebniskatalog wurde von zwölf Teilnehmern, dem Team Germany, in Brüssel anlässlich des European Road Safety Days unter Beteiligung von über 400 jungen Fahrern aus EU-Mitgliedsstaaten am 27. April 2007 EU-Kommissar Jacques Barrot überreicht.

Der DVR-Ausschuss „Erwachsene Verkehrsteilnehmer“ hat eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die entsprechende Empfehlungen zu den 15 Forderungen vorbereiten soll. Ende 2008 soll ein ausführliches Positionspapier vorliegen.



Fahrpraktische Sicherheitsprogramme (früher Berufskraftfahrer)

Die aktuellen Angebote für fahrpraktische Trainings und Programme nach Richtlinien des DVR umfassen derzeit Trainings für folgende Zielgruppen bzw. Verkehrsmittel: Motorrad, PKW, Transporter, Geländewagen, PKW, Tankwagen, Reise- und Linienbus und praktische Angebote für das Thema Ladungssicherung.

Diese Programme finden sowohl im Privatkundenbereich, aber auch unter dem Aspekt der Präventionsarbeit im Bereich der Wege- und Dienstwegeunfallverhütung in Betrieben sehr großen Anklang.

Seit März 2006 unterliegen alle Programme einem einheitlichen QM-System nach DIN EN 9001:2000. Durch die Zusammenführung in ein einheitliches Qualitätsmanagementsystem wurde es auch notwendig, vorhandene Aus- und Fortbildungssysteme anzupassen und zu vereinheitlichen. Diese Anpassung erfolgte zu Beginn des Jahres 2007 mit einer Übergangsfrist bis zum 30.06.2007 und der endgültigen Anwendung ab 01.07.2007. Damit ist das einheitliche Aus- und Fortbildungssystem der verbindliche Standard für alle Organisationen und Unternehmen, die „ein Programm nach Richtlinien des DVR“ anbieten bzw. durchführen.

Um diese Umsetzer aktiver in den Entwicklungsprozess der Programme einbinden zu können, wurde mit ihnen eine verbindliche Geschäftsordnung für die zwei Mal jährlich stattfindende Umsetzerversammlung entwickelt. Aus der Umsetzerversammlung wurden drei Arbeitsgruppen gebildet, die den DVR bei der Weiterentwicklung der Programme unterstützen. Eine Arbeitsgruppe berät den DVR bei der Weiterentwicklung der Programme „Motorrad“ und „PKW“, eine zweite Arbeitsgruppe im Bereich der Nutzfahrzeuge. Ein dritter Arbeitskreis kümmert sich um den Bereich „Aus- und Fortbildung und Qualitätssicherung“. Diese Vorgehensweise fand unter allen Umsetzern ausdrückliche Zustimmung und ermöglicht einen noch intensiveren Austausch und eine effektive Zusammenarbeit.



Das Sicherheitsprogramm „Ladungssicherung“ wurde im Jahr 2007 überarbeitet und die aktualisierten Inhalte sind seit Ende 2007 verbindliche Grundlage für die Moderatoren Ausbildung. Die Moderatoren werden – basierend auf einer internationalen Norm im Bereich der Personalzertifizierung – von einer Tochterfirma der Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen zertifiziert. Dazu gehört eine Prüfung am Ende der Ausbildung, eine „Überwachung“ während der Ausübung der Tätigkeit und Weiterbildung in regelmäßigen Zeitabständen.

Um den Nutzen von Sicherheitstrainings und -programmen in der breiten Öffentlichkeit bekannter zu machen, nimmt der DVR an geeigneten Messen wie der IAA und der AMI teil und fördert das Interesse an Sicherheitstrainings durch medienwirksame Wettbewerbe und Kooperationen, die auf praktischen Fahrtrainings basieren wie beispielsweise „Deutschlands bester Autofahrer“ mit der Zeitschrift AutoBild sowie „Subaru sucht die Allrad-Lady 2007“.

Die Arbeiten zum Qualitätssiegel für fahrpraktische Sicherheitstrainings und -programme wurden in den vier Qualitätskategorien Methode, Inhalte, Traineraus- und -fortbildung sowie Qualitätssicherung inhaltlich abgeschlossen. Als eigenständiger Wahlbaustein kann in das Qualitätssiegel auch noch das Kriterium „Trainingsplatz“ einfließen.

Targeting specific groups in road safety campaigns

Now as before, a particular concern of DVR is to focus on those road users who are most at risk. Be it children, the elderly, young people or professional drivers – DVR, in its road safety work directed at different target groups, takes all their respective needs into account and is developing customised programmes and services.

As road users, children in particular face demands which they themselves are not up to. The DVR programme Kind und Verkehr [Children and Traffic] is therefore primarily aimed at adults, because child protection is in their hands. In 2007, the programme was enhanced and adapted to suit the living habits of young families. A new modular system allows facilitators at events aimed at the parents of nursery children to integrate the content of the programme with educational staff on a more individual basis. In 2007, DVR placed particular emphasis on the safety of transporting children in cars: in partnership with the association Mehr Zeit für Kinder [More Time for Children] DVR took part in well-known consumer trade fairs, for example. A readers' telephone campaign across Germany on the topic of child car seats, in which 16 newspapers and magazines took part, was a resounding success.

The number of elderly people in society is on the increase. At the same time, these road users are far more mobile these days than in the past. In terms of this age group, it is DVR's aim to keep their mobility as long-lasting and as safe as possible. In 2007, a total of 7,665 events for pedestrians and elderly active drivers were organised. In parallel to these, DVR, with the support of numerous partners, has up-dated its programmes for the elderly and made them available as a modular system to all road users, in other words car drivers, cyclists, pedestrians and users of public transport.

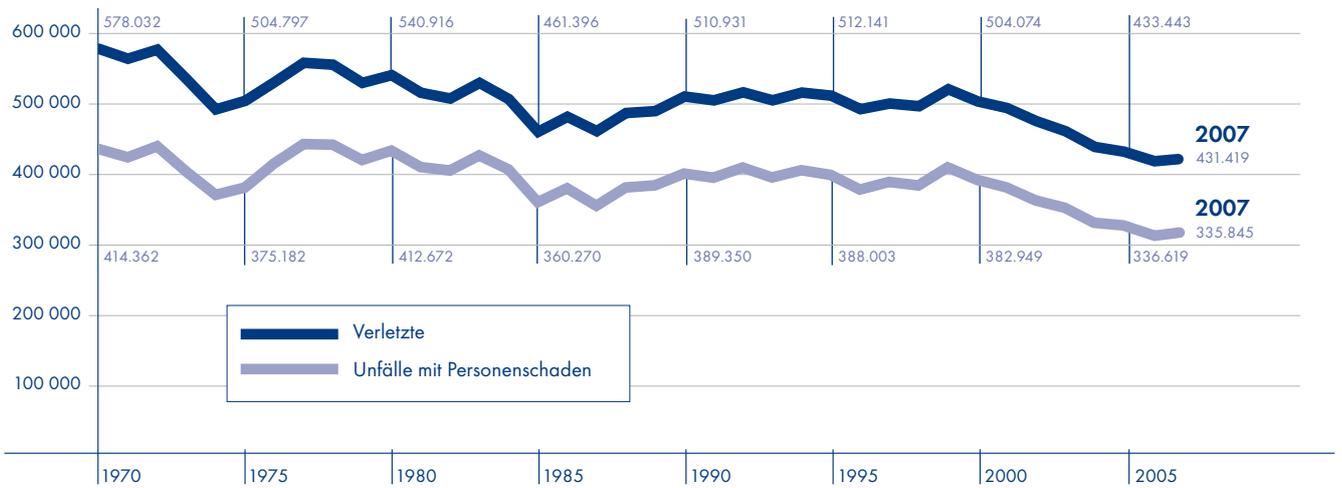
Younger drivers are still in the group which faces the highest risk of sustaining injury as a result of road use. DVR is putting a lot of work into developing and implementing a whole range of up-to-date measures in the interests of this risk group. These include the use of media popular among young people, directly addressing them via their

peers as well as initiatives in the legal domain. The TV programme U-Turn, which started on the VIVA channel in 2005, continued throughout 2007 to inform young people about certain driving and social situations and the associated risks. With the support of the German Federal Ministry of Transport, Housing and Building (BMVBS) it was possible to organise a large youth event at the SPEZIAL Road Safety Day which was held in Berlin. At this forum, 120 young novice drivers were able to develop new road safety strategies under expert guidance. The results were presented to EU commissioner Jacques Barrot at the European Road Safety Days in Brussels. DVR is currently preparing recommendations based on the 15 proposals and requests put forward by these young drivers.

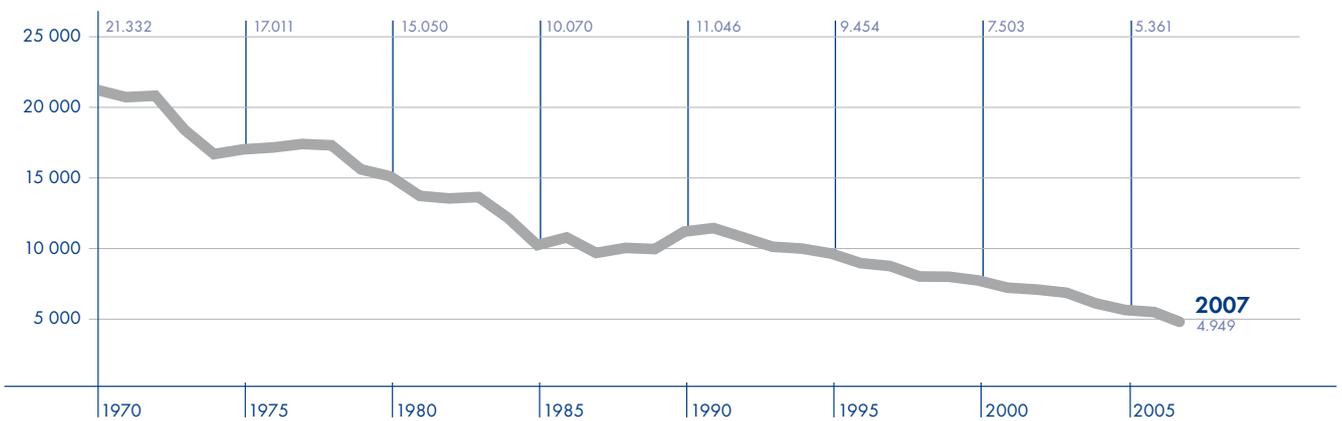
DVR's practical driving courses and programmes are becoming very popular with employees and companies. Since March 2006, they have all become subject to a quality management system in line with DIN EN 9001:2000. All training and advanced training systems were adapted accordingly by 30 June 2007. This means that they are now a mandatory requirement for anyone offering and/or delivering a programme under DVR guidelines. The "safe load" programme was overhauled in 2007, and the updated content has formed the basis for the training of facilitators since the end of 2007.



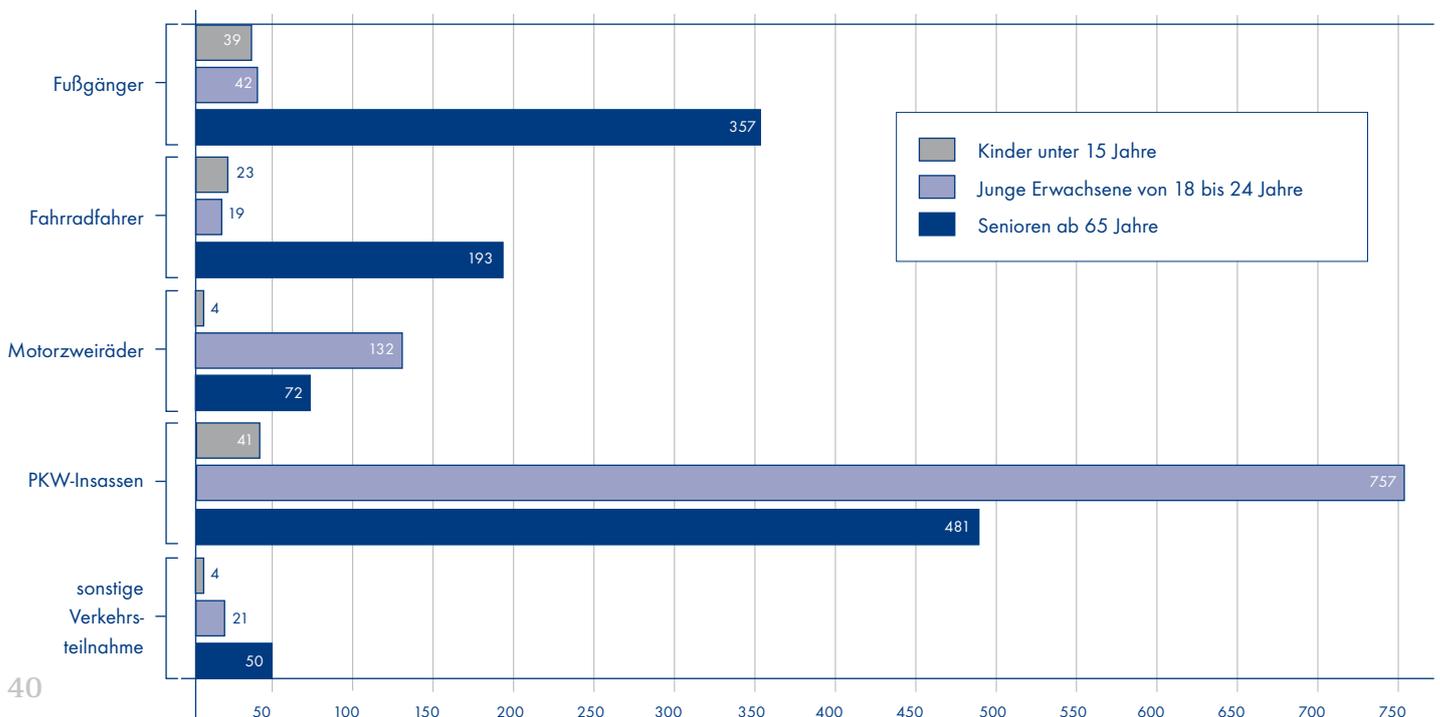
Anzahl der Verletzten und Unfälle mit Personenschaden



Anzahl der Getöteten



Getötete bei Straßenverkehrsunfällen nach Art der Verkehrsbeteiligung:
Kinder, junge Erwachsene und Senioren



Jahresübergreifende Angebote (Zielgruppenprogramme)

Fahrpraktische Sicherheitstrainings und -programme

- **Ziel**
Das zentrale Ziel ist die Förderung von verantwortungsbewusster Teilnahme am Straßenverkehr. Rechtzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen, Erlernen von Vermeidungs- und wenn nötig Bewältigungsstrategien, Fahrzeugbeherrschung und angepasste Fahrweise sind Inhalte der Sicherheitstrainings und -programme nach DVR-Richtlinien.
- **Zielgruppe**
Alle, die privat oder beruflich Kraftfahrzeuge bewegen.
- **Umsetzung**
Eintageskurse durchgeführt von ausgebildeten Moderatoren auf festen Plätzen sowie auch auf geeigneten anderen Flächen als mobiles Training.
- **Anbieter**
Alle Trainings und Programme werden über die unterschiedlichsten DVR-Mitgliederorganisationen und Verbände angeboten und durchgeführt. Diese stehen in einem speziellen Vertragsverhältnis zum DVR und bieten diese Kurse im eigenen Namen für die Endverbraucher an. Die aktuelle Liste der Anbieter ist unter www.dvr.de einzusehen.
- **Qualitätssicherung**
Die Programmentwicklung sowie die Aus- und Fortbildung der eingesetzten Trainer/Moderatoren und deren fortlaufende Überwachung unterliegen einem QM-System nach ISO 9001:2000. Alle Anbieter erkennen dieses QM-System als verbindlich an. Für die Bewerbung und Außendarstellung dürfen Sie mit dem Begriff „Ein Programm nach Richtlinien des DVR“ werben.
- **Zahlen**
Moderatoren: über 1 000
Teilnehmer: ca. 266 000
Veranstaltungen: ca. 26 500

Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft

- **Ziel**
Fahrer und Halter über die spezifischen Gefahrenquellen informieren und zu einer sicheren Fahrweise motivieren.
- **Zielgruppe**
Halter und Fahrer land- und forstwirtschaftlicher Maschinen, Fuhrparkleiter sowie Leiter und Mitarbeiter von landwirtschaftlichen Gewerbebetrieben
- **Umsetzung**
ADAC, Landesverkehrswachen, Deula-Lehranstalten sowie die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Berlin setzen das Programm um. Angebote im Rahmen des Programms „Sicherheit auf allen Wegen“ werden von den zuständigen Berufsgenossenschaften unterstützt.
- **Zahlen**
Moderatoren: 116
Teilnehmer: ca. 2 787
Veranstaltungen: 157

Ältere Menschen als Fußgänger und aktive Kraftfahrer

- **Ziel**
Einstellungs- und Verhaltensänderungen durch aktive Auseinandersetzung mit individuellen Problemen im Straßenverkehr
- **Zielgruppe**
Alle älteren Verkehrsteilnehmer
- **Umsetzung**
Ausgebildete Moderatoren der Mitglieder ACE, ADAC, ARCD, Akademie Bruderhilfe-Familienfürsorge, Deutsche Verkehrswacht, Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände, die die Veranstaltungen organisieren und durchführen.
- **Zahlen**
Moderatoren: ca. 500
Teilnehmer: ca. 95 000
Veranstaltungen: ca. 8 000

Aufbau Seminare für Fahranfänger (ASF)

- **Ziel**
Erhöhung des Risikobewusstseins, Förderung eines angepassten, sicheren Fahrverhaltens, Strategieentwicklung
- **Zielgruppe**
Inhaber einer Fahrerlaubnis auf Probe (Fahranfänger), die erhebliche Zuwiderhandlungen gegen verkehrsrechtliche Vorschriften innerhalb der zweijährigen Probezeit begangen haben.
- **Umsetzung**
In Fahrschulen, deren Fahrlehrer Inhaber der entsprechenden Seminarerlaubnis (§ 31 FahrLG) sind und in das Programm eingewiesen wurden. (www.aufbau Seminare.com)
- **Zahlen**
Seminarleiter: ca. 5 000
Teilnehmer: ca. 68 000

Fortbildungsseminar für Fahranfänger (FSF)

- **Ziel**
Steigerung der gefährdungsvermeidenden Kompetenz
- **Zielgruppe**
Inhaber der Klasse B, die sich noch in der Probezeit befinden.
- **Umsetzung**
Speziell ausgebildete Seminarleiter ASF, Moderatoren des DVR-Pkw-SHT (für die Sicherheitsübungen); Gruppengespräche, Trainingsfahrten im öffentlichen Straßenverkehr, praktische Sicherheitsübungen auf einem Platz (www.zweitephase.de)
- **Zahlen**
Teilnehmer: ca. 3 500

Aufbau Seminare für Punkteauffällige (ASP)

- **Ziel**
Vermeidung weiterer Verkehrsauffälligkeiten
- **Zielgruppe**
Krafffahrer, die nicht mehr als 8 Punkte haben, werden als Belohnung für die Teilnahme an einem Aufbau Seminar 4 Punkte abgezogen. Krafffahrer mit 9 - 13 Punkten werden nur noch 2 Punkte abgezogen. Wer 14 oder mehr Punkte hat, muss teilnehmen und erhält dann keinen Punkteabzug mehr.
- **Umsetzung**
In Fahrschulen, deren Fahrlehrer die entsprechende Seminarerlaubnis nach § 31 FahrLG besitzen und in das Seminarprogramm eingewiesen wurden. (www.aufbau Seminare.com)
- **Zahlen**
Seminarleiter: ca. 5 000
Teilnehmer: ca. 36 500

Apropos Verkehrssicherheit

- **Ziel**
Abbau von Informationsdefiziten, Motivation zu partnerschaftlichem und sicherem Verhalten, Entwicklung von Verhaltensstrategien
- **Zielgruppe**
Krafffahrer, die beruflich ein Fahrzeug führen.
- **Umsetzung**
Ausbildung von betrieblichen Moderatoren, die die Veranstaltungen organisieren und durchführen.
- **Zahlen**
Moderatoren: ca. 50
Teilnehmer: ca. 7 700
Veranstaltungen: ca. 450

Sicherheit für den Radverkehr

- **Ziel**
Die Zahl der Radfahrunfälle senken. Das Verhältnis zwischen Radfahrern und den anderen Verkehrsteilnehmern verbessern.
- **Zielgruppe**
Alle erwachsenen Radfahrer
- **Umsetzung**
DVR-Mitglieder bieten Gruppengespräche, praktische Übungen (Radtouren), Übungsparcours und Lehrgespräche.
- **Zahlen**
Moderatoren: 15
Teilnehmer: ca. 1 000
Veranstaltungen: ca. 150

Sicherheit auf allen Wegen

- **Ziel**
Senkung der Arbeits-, Wege- und Dienstweegeunfälle, Verstärkung der betrieblichen und schulischen Verkehrssicherheitsarbeit, Umdenken im Berufsverkehr
- **Zielgruppe**
Berufstätige, Schüler und Auszubildende in Betrieben, Ausbildungsstätten und Schulen; berufsgenossenschaftliche und betriebliche Multiplikatoren
- **Inhalte**
Soziale Komponenten im Arbeits- und Verkehrsverhalten, juristische Hintergründe, interaktive Faktoren des Umfeldes, fahrphysikalische Gesetzmäßigkeiten, zielgruppenspezifische Trainingseinheiten
- **Umsetzung**
In Zusammenarbeit mit und in den Betrieben, die den gewerblichen Berufsgenossenschaften angehören. Betriebliche Verkehrssicherheitsveranstaltungen werden mit Unterstützung der DVR-Mitglieder durchgeführt. Seminare, Zusammenarbeit mit Berufsschulen, Zusammenarbeit mit Presse, Funk und Fernsehen, Informationsmaterial
- **Zahlen**
Moderatoren: 60
Kontakte: ca. 40 Mio.

Kind und Verkehr

- **Ziel**
Erhöhung der Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr als Fußgänger, Radfahrer und Mitfahrer
- **Zielgruppe**
Kinder im Vorschulalter, Eltern von Vorschulkindern, Krafffahrer, Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung
- **Umsetzung**
Ausgebildete Moderatoren der Mitglieder ACE, ADAC, ARCD, Deutsche Verkehrswacht, Akademie Bruderhilfe-Familienfürsorge führen Veranstaltungen durch. Flankierung durch Öffentlichkeitsarbeit/Krafffahreraufklärung usw.
- **Zahlen**
Moderatoren: ca. 900
Teilnehmer: ca. 70 000
Veranstaltungen: ca. 3 500

Sprintspartraining Eco-Training

- **Ziel**
Vermittlung einer sicheren, wirtschaftlichen und umweltschonenden Fahrweise zur Vermeidung von Schäden und Verringerung des Risikos im Straßenverkehr
- **Zielgruppe**
Betriebliche Vielfahrer und interessierte Autofahrer
- **Umsetzung**
Ganzjährig in 11 Programmen. Bei niedrigen Drehzahlen schalten und fahren, Handlungsspielraum erweitern, Schwung ausnutzen etc. (www.neues-fahren.de)
- **Zahlen**
Trainer: ca. 150

Vorstand, Geschäftsführender Vorstand

● Vorsitzender/Präsident

Prof. Dipl.-Ing. **Manfred Bandmann***
Vorsitzender der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft der
Bauwirtschaft – BG BAU

● Stellvertretende Vorsitzende

Gerhard von Bressendorf*
Vorsitzender
Bundesvereinigung der
Fahrlernerverbände e. V. – BVF

Dr.-Ing. **Hans-Joachim Wolff***
Vorstandsvorsitzender
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung –
DGUV

● Mitglieder

Dr. jur. **Thomas Almeroth**
Geschäftsführer
Verband der Internationalen Kraftfahrzeug-
hersteller e. V. – VDIK
Vorsitzender des Rechtsausschusses

Ulrich Klaus Becker*
Rechtsanwalt
Vizepräsident für Verkehr
ADAC e. V.

Kurt Bodewig, MdB*
Präsident
Deutsche Verkehrswacht e. V. – DVW

Jürgen Bönninger
Dipl.-Ing.
Stellvertretender Leiter der Technischen
Prüfstelle für den Kraftfahrzeugverkehr
DEKRA e. V. Dresden
Vorsitzender des Ausschusses
für Fahrzeugtechnik

Siegfried Brockmann
Leiter Unfallforschung der Versicherer – UDV
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. – GDV

Heinz-Egon Buse
Rechtsanwalt
Automobilclub von Deutschland
e. V. – AvD

Dr.-Ing. **Eberhard Christ**
Vizepräsident
Verband Deutscher Verkehrs-
unternehmen – DVV

Dr. **Walter Eichendorf**
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung –
DGUV

Hertus Emmen
Mitglied des Vorstands
Verwaltungs-Berufsgenossenschaft – VBG

Werner von Hebel
Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
DEKRA Automobil GmbH

Klaus Hinne
Dipl.-Volkswirt
Alternierender Vorstandsvorsitzender
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung –
DGUV

Dr. **Lothar Kaufmann***
MinD
Abteilungsleiter Verkehr und Straßenbau
Ministerium für Wirtschaft und Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-
Pfalz

Klaus Kruse
Amtsgerichtsdirektor a. D.
Vizepräsident
Vorsitzender d. Landessektion NRW
Bund gegen Alkohol und Drogen im
Straßenverkehr e. V. – B.A.D.S.

Prof. Dr.-Ing. **Josef Kunz****
Abteilungsleiter Straßenbau, Straßenver-
kehr
Bundesministerium für Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung – BMVBS

Ulrich Mäurer
Senator für Inneres und Sport der Freien
Hansestadt Bremen
Vertreter der Konferenz der Innenminister
und -senatoren der Länder

Jürgen Menge
Ministerialrat
Leiter des Referats Verkehrssicherheit,
Straßenverkehrsordnung, Fahrzeugzulas-
sungen, Fahrerlaubnisrecht, Gefahrgut
Ministerium für Wirtschaft und Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau Rheinland Pfalz
Vorsitzender des Ausschusses für Verkehrs-
technik

Beate Pappritz
Leiterin VSP-Verkehrssicherheitsprogramme
ADAC-Zentrale
Vorsitzende des Ausschusses Kinder und
jugendliche Verkehrsteilnehmer

Dr. **Albert Platz**
Hauptgeschäftsführer
Berufsgenossenschaft Metall Nord Süd –
BGM

Prälat Dr. **Peter Prassel**
Leiter des Katholischen Auslandssekre-
tariates der Deutschen Bischofskonferenz

Henriette Reinsberg
Dipl.-Ing.
Kooptiertes Vorstandsmitglied
Industrieverband Straßenausstattung e. V. –
IVSt

Wolfgang Rose
Vorsitzender
Auto Club Europa e. V. – ACE

Klaus-Peter Röskes*
Vizepräsident
Bundesverband Güterkraftverkehr,
Logistik und Entsorgung e. V. – BGL

Dr. **Thomas Schlick**
Geschäftsführer
Verband der Automobilindustrie e. V. – VDA

Horst Schneider
Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
TÜV Süd Autoservice GmbH
der Unternehmensgruppe TÜV Süd-
deutschland
Verband der Technischen Überwachungs-
Vereine e. V. – VdTÜV

Dr. **Udo Schöpf**
Mitglied der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft Handel und Waren-
distribution – BGHW
Vorsitzender des Ausschusses
erwachsene Verkehrsteilnehmer

Prof. Dr. med. **Peter Sefrin***
Vorstandsvorsitzender
Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen
Notärzte e. V. – agbn
Vorsitzender des Ausschusses für Verkehrs-
medizin, Erste Hilfe und Rettungswesen

Lothar Szych
Alternierender Vorstandsvorsitzender
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung –
DGUV

● Ehrenpräsident

Dr. **Gerhard Schork**
Ehemaliger Direktor der Berufsgenossen-
schaft Nahrungsmittel und Gaststätten –
BGN

* Mitglied des Geschäftsführenden
Vorstands

** ständiger Gast des Vorstands

Ausschuss Erwachsene Verkehrsteilnehmer

● Vorsitzender

Dr. Udo Schöpf

Mitglied der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft Handel und Waren-
distribution – BGHW

● Ausschussbetreuung

DVR-Geschäftsstelle

Kay Schulte

Schulpädagoge
Referent Fahranfänger/Krafffahrer
DVR-Büro Berlin

● Mitglieder

Rüdiger Babic

Dipl.-Ing.
Technischer Aufsichtsbeamter
Bergbau-Berufsgenossenschaft

Michael Bahr

Dipl.-Soz.-Wiss.
Referat U4
Bundesanstalt für Straßenwesen – BASt

Wolfgang Blindenbacher

Leitender Polizeidirektor
Innenministerium Nordrhein-Westfalen

Rolf-Jürgen Bode

Oberregierungsrat a. D.
Vizepräsident
Auto- u. Reiseclub Deutschland – ARCD

Petra Butterwegge

Dipl.-Ing.
Referentin im Bereich Verkehrs-
verhalten/-pädagogik
Abt. Unfallforschung
Gesamverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. – GDV

Waltraud Fuchs

Assessorin
Referat Recht/Datenschutz
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft –
BG BAU

Matthias Haasper

Dipl.-Päd.
Forschungsleiter
Institut für Zweiradsicherheit e. V. – ifz

Klaus Hardt

Vorstand
ADAC Saarland e. V.

Manfred Just

Redakteur
Leiter Kommunikation
Automobilclub von Deutschland e. V. –
AvD

Reinhold Klama

Journalist
Pressesprecher
Automobil-Club Verkehr Bundesrepublik
Deutschland e. V. – ACV

Wolfgang Klein

Dipl.-Ing.
Bereichsleiter Verkehrssicherheit TÜV
TÜV Rheinland Akademie GmbH
TÜV Rheinland Group

Dr. Ernst Kriegeskorte

Leiter
Medizinisch-Psychologisches Institut
TÜV NORD Mobilität GmbH & Co. KG

Dr. Jörg Kubitzki

Dipl.-Psych.
Verkehrssicherheitsforscher
AZT Automotive GmbH

Günter Lehner

Dipl.-Päd.
Geschäftsführer
Die Akademie
Bruderhilfe-Familienfürsorge

Winfried Mok

Stellv. Referatsleiter S 02
Bundesministerium für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung – BMVBS

Michael Möschel

Vorstandsmitglied
Verkehrsakademie Bayern e. V.

Holger Pelz

Dipl.-Phys.
Technischer Aufsichtsdienst
Berufsgenossenschaft
Druck und Papierverarbeitung – BGDV

Hans-Joachim Reimann

Chefredakteur
Degener Lehrmittel GmbH

Barbro Rönsch-Hasselhorn

Dipl.-Volksw., Dipl.-Päd.
Eugen-Otto-Butz-Stiftung
Forschungsstelle Mensch-Verkehr
Institut ASER e. V.

Olaf Salomon

Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
Berufsbildungszentrum für den
Straßenverkehr gGmbH – BBZ

Dr. Heike Schambortski

Bereichsleitung Gesundheits- und
Mobilitätsmanagement
Abt. Zentrale Prävention
Berufsgenossenschaft für Gesundheits-
dienst und Wohlfahrtspflege – BGW

Franz Schibalski

Dipl.-Psych.
Stellv. Leiter des Fachbereichs Verkehrssi-
cherheitsprogramme
ADAC e. V.

Gert Schleichert

Dipl.-Ing.
Leiter Auto und Verkehr
Auto Club Europa e. V. – ACE

Gerd Schneckenburger

Ministerialrat a. D.
Vorstandsmitglied
Landesverkehrswacht Baden-
Württemberg e. V.

Klaus Schneider

Ministerialrat
Referatsleiter
Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft
und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein

Wolfgang Stern

Assessor des Lehramts
2. Vorsitzender
Institut für angewandte Verkehrs-
pädagogik e. V.

Michael Taupitz

Dipl.-Päd.
Referat Sicherheitserziehung und Seminare
Unfallkasse Nord
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung –
DGUV

Dr. Sven Timm

Stabsbereich Prävention
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung –
DGUV

Peter Tschöpe

2. stellv. Vorsitzender
Bundesvereinigung der Fahrlehrerver-
bände e. V.

Hans-Jürgen Vogt

Geschäftsführer
Verkehrswacht Hamburg e. V.

Cornelia Zieseniß

Dipl.-Rel.-Päd. (FH)
Geschäftsführerin
Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V.

N.N.

Deutsche Verkehrswacht e. V. – DVW

Ausschuss für Fahrzeugtechnik

● **Vorsitzender****Jürgen Bönninger**

Dipl.-Ing.
Stellvertretender Leiter der Technischen
Prüfstelle für den Kraftfahrzeugverkehr
DEKRA e. V. Dresden

● **Ausschussbetreuung**

DVR-Geschäftsstelle

Welf Stankowitz

Dipl.-Ökonom
Referatsleiter Fahrzeugtechnik

● **Mitglieder****Thomas Berner**

Sachbearbeiter Referat 41
Ministerium für Infrastruktur und
Raumordnung des Landes Brandenburg

Peter Böhm

Dipl.-Ing.
Leiter Gesetzliche Vorschriften
Referat XSH
Continental Teves AG & Co. OHG

Dr. Jürgen Bräuninger

Abteilung C/AGT
Technical Regulatory Affairs
Robert Bosch GmbH

Harald Brockmann

Ing.
Präsident
Bundesverband der freiberuflichen und
unabhängigen Sachverständigen für das
Kraftfahrzeugwesen e. V. – BVSK

Dr. Frank von Buch

Abteilungsleiter Typprüfung,
Fahrzeugtechnische Vorschriften
Volkswagen AG

Dr. Christian Deutscher

Leiter Reparaturforschung
AZT Automotive GmbH

Christoph Diwo

Dipl.-Ing.
Technischer Leiter
Kraftfahrzeug-Überwachungs-
organisation freiberuflicher
Kfz-Sachverständiger e. V. – KÜS

Hans-Thomas Ebner

Dipl.-Ing.
Leiter Technik
Verband der Automobil-
industrie e. V. – VDA

Andreas Elsenheimer

Dipl.-Ing.
Fachgebietsleiter Räder-Reifen-
Fahrwerk-Tuning
TÜV NORD Mobilität GmbH & Co. KG
Institut für Fahrzeugtechnik und
Mobilität – IFM

Dr. rer. nat. Jost Gail

Referatsleiter „Aktive Fahrzeugsicherheit,
Emissionen, Energie“
Abteilung Fahrzeugtechnik
Bundesanstalt für Straßenwesen – BASt

Prof. Dr.-Ing. habil.

Egon-Christian von Glasner

Präsident
EVU – Europäische Vereinigung für
Unfallforschung und Unfallanalyse
Ländergruppe Deutschland e. V.

Oliver Helfrich

Dipl.-Ing.
Referent Technik/Kundendienst/Umwelt
Verband der Internationalen Kraftfahrzeug-
hersteller e. V. – VDIK

Dr.-Ing. Matthias Kühn

Leiter Fachbereich Fahrzeugsicherheit
Abt. Unfallforschung
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. – GDV

Dr.-Ing. Achim Kuschefski

Institutsleiter
Institut für Zweiradsicherheit e. V. – ifz

Dr. Maximilian Lang

Cheftechniker
Österreichischer Automobil-, Motorrad-
und Touring Club – ÖAMTC

Peter Lehnerer

Dipl.-Ing.
Regionalleiter
TÜV SÜD Auto Service GmbH

Reinhard Manlik

Vorsitzender
ADAC Niedersachsen/
Sachsen-Anhalt e. V.

Dietmar Meyer

BauDir.
Leiter Referat S 33
Dienststelle Bonn
Bundesministerium für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung – BMVBS

Uwe Nestler

Projektleiter Simulatorennetzwerke
Abt. Auto & Verkehr
Auto Club Europa e. V. – ACE

Klaus Pietsch

Dipl.-Ing.
Sachgebietsleiter
Produktsicherheit/Rückrufe
Kraftfahrt-Bundesamt

Heinz Poggenpohl

Dipl.-Ing.
Stv. Technischer Leiter
Zweigstelle NRW
Gesellschaft für Technische
Überwachung mbH – GTÜ

Dr.-Ing. Martin Rempfer

Leiter Fahrzeugtest
ADAC e. V.

Dr.-Ing. Klaus Ruff

Stv. Leiter des Geschäftsbereichs
Prävention
Berufsgenossenschaft
für Fahrzeughaltungen

Dr. Klaus Scheuerer

Beauftragter des Vorstands
für Verkehr und Umwelt EW-5
BMW AG

Stefan Schlesinger

Leiter Technische Assistance
und Fahrzeugtechnik
Automobilclub von
Deutschland e. V. – AvD

Norbert Schneider

Dipl.-Ing.
TAB Präventionsabteilung
Berufsgenossenschaft Elektro
Textil Feinmechanik

Dieter Schoch

Dipl.rer.pol.
Business Environment &
Corporate Regulatory Strategy
Commercial Vehicles
Safety Regulations
Daimler AG

Rudolf Schüssler

Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
Zentralverband Deutsches
Kraftfahrzeuggewerbe e. V. – ZDK

Roger Schwarz

Dipl.-Ing.
Leiter Technik
Bundesverband Güterkraftverkehr,
Logistik und Entsorgung e. V. – BGL

Günther Thieme

Dipl.-Ing.
Dozent
Zweigniederlassung Beilngries
VPA Verkehrspädagogische Akademie
GmbH

Matthias Wilhelm

Referent für Gesundheits- und
Mobilitätsmanagement
Berufsgenossenschaft für
Gesundheitsdienst und
Wohlfahrtspflege – BGW

Wolfgang Wittorf

Dipl.-Bw.
Vorstandsmitglied
Berufsgenossenschaft Metall
Nord Süd – BGM

Rechtsausschuss

● Vorsitzender**Dr. jur. Thomas Almeroth**

Geschäftsführer
Verband der Internationalen
Kraftfahrzeughersteller e. V. – VDIK

● Ausschussbetreuung**Cornelia Royeck**

Ass. jur.
Repräsentantin DVR Berlin
Leiterin des Referats für
Verkehrsrecht und -medizin

● Mitglieder**Detlef Otto Bönke**

Ministerialrat
Leiter Referat Verkehrsstrafrecht,
Internationale Kriminalprävention
Bundesministerium der Justiz – BMJ
Dienststelle Berlin

Gerhard von Bressendorf

Vorsitzender
Bundesvereinigung der Fahrlehrer-
verbände e. V. – BVF

Dr. jur. Peter Dauer

Leitender Regierungsdirektor
Amt für Innere Verwaltung und
Planung – A 3
Behörde für Inneres
Freie und Hansestadt Hamburg

Klaus Droxler

Direktor
Amtsgericht Bretten
Vorsitzender
Landesverkehrswacht Baden-Württemberg

Elko Erkens

1. Vorsitzender
Bundesarbeitsgemeinschaft der Fahrlehrer-
Ausbildungsstätten e. V. – BAGFA

Elmar Fuchs

Rechtsanwalt
Vorstand / Geschäftsführung
Bundesverband der freiberuflichen und
unabhängigen Sachverständigen für das
Kraftfahrzeugwesen e. V. – BVSK

Univ.-Prof. Dr. jur. Klaus Geppert

Institut für Straf- und Strafprozessrecht
Freie Universität Berlin

Armin Groß

Geschäftsführung
Unfallkasse Baden-Württemberg

Dr. jur. Herbert Grundtner*

Ministerialrat
Geschäftsführender Vizepräsident
Auto-, Motor- und Radfahrerbund
Österreich e. V. – ARBÖ

Carsten Hansen

Leiter Ref. f. Wirtschaft, Tourismus u. Verkehr
Deutscher Städte- und Gemeindebund

Dr. jur. Hugo Hauptfleisch*

Hauptabteilungsleiter Rechtsdienste
Österreichischer Automobil-, Motorrad-
und Touring Club – ÖAMTC

Günter Karneth

Ministerialrat
Ministerium für Bauen und Verkehr des
Landes Nordrhein-Westfalen

Anke Köllmann

Assessorin
Berufsgenossenschaft der Straßen-,
U-Bahnen und Eisenbahnen –
BG BAHNEN

Urs Kottmann

Fürsprecher
Leiter Recht und Personal
Schweizerische Beratungsstelle
für Unfallverhütung – bfu

Steffen Küpper

Regierungsrat
Bayerisches Staatsministerium des Innern

Dorothee Lamberty

Rechtsanwältin
Automobilclub von Deutschland – AvD

Volker Lempp

Rechtsanwalt
Leiter der Rechtsabteilung
Auto Club Europa e. V. – ACE

Dr. jur. Michael Ludovisy

Leiter Verkehrsrecht
Allgemeiner Deutscher Automobil-Club e. V.
ADAC

Andreas Marquardt*

Regierungsdirektor
Leiter Referat S 32
Dienststelle Bonn
Bundesministerium für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung – BMVBS

Rüdiger May*

Regierungsdirektor
Leiter Referat S 31
Dienststelle Bonn
Bundesministerium für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung – BMVBS

Dr. jur. Jörg Meyer

Vorstandsmitglied
Deutsche Verkehrswacht e. V. – DVW

Martin Mönninghoff

Polizeidirektor
Fachbereich Polizeiliche Verkehrslehre
Deutsche Hochschule der Polizei

Kay Nehm

Generalbundesanwalt a. D.
Präsident
Deutsche Akademie für Verkehrs-
wissenschaft e. V.

Annette Porkristl

Assessorin
Verantwortliche Leiterin
Verkehrspädagogische
Akademie GmbH – VPA
Zweigniederlassung Beilngries

Axel Przybilla

Assessor
Automobil-Club Verkehr Deutschland – ACV

Dr. jur. Manja Redlich

Rechtsanwältin
Berufsgenossenschaft für Fahrzeug-
haltungen – BGF

Dr. jur. Thomas Remmers

Rechtsanwalt und Fachanwalt
für Verwaltungsrecht
Vorstand
Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V.

Thomas Schäfer

Rechtsanwalt
Abteilung Kraftfahrt
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. – GDV

Dr. jur. Ralf Scheibach

Leiter der Rechtsabteilung
Verband der Automobilindustrie e. V. – VDA

Dr. jur. Alex Schindler

Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik
und Entsorgung e. V. – BGL

Karl-Heinz Schodorf

Bundesverband der Berufskraftfahrerschulen e. V. – BBKS

Klaus Schütte

Regierungsdirektor
Referat 31
Sachgebiet Verkehrspolizeiliche Aufgaben
Sächsisches Staatsministerium des Innern

Bernhard Strube

Leitender Polizeidirektor
Leiter Referat B/6
Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft des Saarlandes

Jutta Vestring

Mitglied der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft – BG BAU

Christoph Waibel

Abteilungsleiter Regress
Berufsgenossenschaft Elektro Textil
Feinmechanik – BGETF

* alternierende Teilnahme

Ausschuss Kinder und jugendliche Verkehrsteilnehmer

● Vorsitzende

Beate Pappritz

Leiterin VSP-Verkehrssicherheitsprogramme
ADAC e. V.

● Ausschussbetreuung

DVR-Geschäftsstelle

Andreas Bergmeier

Dipl.-Päd.
Referent Kinder und Jugendliche

● Mitglieder

Thomas Adrian

Oberregierungsrat
Behörde für Inneres -A3-
Freie und Hansestadt Hamburg

Hartmut Bartels

Dipl.-Ing.
Leiter der Abteilung Prävention
Unfallkasse Rheinland-Pfalz

Thomas Berner

Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg
Referat 41

Rolf Dautel-Haußmann

Assessor des Lehramts
Fahrlehrer aller Klassen
Niederlassungsleiter und Leiter
Weiterbildung
Verkehrspädagogische
Akademie GmbH – VPA

Sabine Degener

Dipl.-Ing.
Leiterin des Fachbereichs
Verkehrsverhalten/-pädagogik
Unfallforschung
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. – GDV

Wolfgang von Dobschütz

Stellv. Generalsekretär
Auto- und Reiseclub
Deutschland – ARCD

Dora Donosa

Mag.
Verkehrspsychologin
Österreichischer Automobil-, Motorrad-
und Touring Club – ÖAMTC

Wolfgang Dürr

Verein für Verkehrserziehung
Deutschland e. V. – VfV

Dr. Michael Geiler

Dezernatsleiter
Abteilung Prävention
Berufsgenossenschaft
Nahrungsmittel und Gaststätten – BGN

Regina Gerdon

Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

Peter Glowalla

Stellv. Vorsitzender
Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände e. V. – BVF

Renate Hanstein

Ressort Verkehrssicherheit
Auto Club Europa e. V. – ACE
Zentrale

Brigitte Jahn

Referat S 30
Dienststelle Bonn
Bundesministerium für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung – BMVBS

Tobias Knie

Bayerisches Staatsministerium
des Innern

Jürgen Koglin

Dipl.- Verwaltungswirt
Bundesvorstand des
Automobil-Clubs Verkehr – ACV

Lothar Lamb

Präsident
Landesverkehrswacht Schleswig-
Holstein e. V.
benannt durch: Deutsche Verkehrs-
wacht e. V. – DVVW

Hans-Georg Marmit

Leiter Presse
Kraftfahrzeug-Überwachungs-
organisation freiberuflicher
Kfz-Sachverständiger e. V. – KÜS

Edith Münch

Dipl.-Ing.
Hauptabteilung Prävention
Berufsgenossenschaft Metall Nord Süd
Benannt durch: Verein Deutscher
Revisionsingenieure e. V. – VDRI

Nicola Neumann-Opitz

Dipl.-Päd.
Oberregierungsrätin
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

Susanne Osing

Dipl.-Päd.
Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V.

Hans-Günter Otzen

Verkehrsleiter
ADAC Schleswig-Holstein e. V.

Walter Planz

Vorstand
Bundeselternrat – BER

Wolfgang von Rechenberg

Amt für die Arbeit mit Kindern und
Jugendlichen der Ev.-Luth.
Landeskirche Mecklenburg
benannt durch: Die Akademie
Bruderhilfe-Familienfürsorge

Monika Rolef

Leitung Verkehrserziehung
Verlag Heinrich Vogel GmbH

Dr. Beate Schlutter

Präventionsabteilung
Verwaltungsgemeinschaft
Maschinenbau- und Metall-BG
Hütten- und Walzwerks-BG

Michael Schué

Regierungsdirektor
Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr Landwirtschaft und
Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz

Peter Wagner

Ministerium für Bauen und Verkehr des
Landes Nordrhein-Westfalen

Claudia Wiechmann
Dipl.-Betriebswirtin
Verkaufsleitung Personal Safety & Insulation
Abt. Arbeits- und Personenschutz
3M Deutschland GmbH

Siegbert Wucherer
Rektor
Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule Niederwangen
Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e. V.

Ausschuss für Verkehrstechnik

● Vorsitzender

Jürgen Menge
Ministerialrat
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

● Ausschussbetreuung

DVR-Geschäftsstelle
Dr. **Detlev Lipphard**
Dipl.-Soz.
Referent Verkehrsinfrastruktur

● Mitglieder

Dr. **Werner Andres**
Abteilungsleiter Verkehrssicherheit
Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik
und Entsorgung e. V. – BGL

Prof. Dr.-Ing. **J. Stefan Bald**
Regierungsbaumeister
Fachgebiet Straßenwesen mit Versuchsanstalt
Technische Universität Darmstadt

Ludwig Böhm
Dipl.-Ing.
Ministerialrat
Oberste Baubehörde
Bayerisches Staatsministerium des Innern

Rudolf Broer
Geschäftsführer
RTB GmbH & Co. KG

Markus Brohm
Referent
Deutscher Landkreistag

Dr.-Ing. **Manfred Buck**
Senior Manager
Transportation & Sustainable Mobility
Daimler AG

Dr.-Ing. **Helmut Frank**
Leiter Verkehrslichttechnik
Mechatronik AG

Alfons Grösbrink
Dipl.-Ing.
Hauptgeschäftsführer
Berufsgenossenschaft der Straßen-,
U-Bahnen und Eisenbahnen – BG BAHNEN

Dr.-Ing. **Birgit Hartz**
Oberregierungsrätin
Referat Verkehrsplanung, Straßenentwurf
und Sicherheitsanalyse
Bundesanstalt für Straßenwesen – BASt

Zeno Hilbring
LL.M., Rechtsanwalt
Standortfragen
Autobahn Tank & Rast Holding GmbH

Ludwig Jungwirth
Bundesverband der Berufskrafffahrerschulen e. V. – BBKS

Hubert Kerzel
Polizeibeamter a. D.
Deutscher Jagdschutz-Verband – DJV

Reinhard Kleine
Dipl.-Ing.
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft –
BG BAU

Matthias Knobloch
M.A.
Leiter parl. Verbindungsbüro
Auto Club Europa e. V. – ACE

Werner Köppel
Dipl.-Ing.
Leiter Fachbereich Verkehrsinfrastruktur
Unfallforschung der Versicherer
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. – GDV

Bernhard Kunz
Industrieverband Straßenausstattung e. V. –
IVSt

Gerhard Kurz
Niederlassungsleiter
Verkehrspädagogische Akademie GmbH –
VPA

Ulrich Malburg
Dipl.-Ing.
Ministerialrat
Leiter des Referates III B 3, Verkehrssicherheit
und Telematik im Straßenverkehr
Ministerium für Bauen und Verkehr des
Landes Nordrhein-Westfalen

Dr. **Klaus Manns**
Vorstand Verkehr und Technik
ADAC Mittelrhein e. V.

Karl-Heinz Niebuhr
Stellv. Vorsitzender
Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V.

Werner Schäfer
Systemverbund Bahn/Safety VSB
Deutsche Bahn AG

Gerhard Scholl
Baudirektor
Innenministerium Baden-Württemberg

Dr. **Volker Schott**
Abteilung Verkehr
Verband der Automobilindustrie e. V. – VDA

Manfred Silvanus
Dipl.-Ing.
Baudirektor
Leiter des Referats S11
Dienststelle Bonn
Bundesministerium für Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung – BMVBS

Ralf Stock
Dipl.-Ing.
Leiter Verkehrstechnik
ADAC e. V.

N.N.
Automobilclub von Deutschland – AvD

Ausschuss für Verkehrsmedizin, Erste Hilfe und Rettungswesen

● Vorsitzender

Prof. Dr. med. **Peter Sefrin**
Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen
Notärzte e. V. – agbn

● Ausschussbetreuung

Cornelia Royeck
Ass. jur.
Repräsentantin DVR Berlin
Leiterin des Referats für Verkehrsrecht und
-medizin

● Mitglieder

Dr. med. **Martina Albrecht***
Oberregierungsrätin
Referat U3
Bundesanstalt für Straßenwesen – BASt

Dr. phil. **Kerstin Auerbach***
Referat U3
Bundesanstalt für Straßenwesen – BASt

Prof. Dr. med. **Bernd Domres**
Rettungsdienst
Stiftung Björn Steiger e. V.

Frank Drescher
Regionalgeschäftsstelle Bayern/Thüringen
Malteser Hilfsdienst GmbH

Prof. Dr. med. Dr. jur. **Eugen Gramer**
Universitätsaugenklinik Würzburg

Dr. med. **Wolfram Hell**
Institut für Rechtsmedizin
Ludwig-Maximilians-Universität München

Rolf Kosack
Key Account Manager
Governmental Business
3M Deutschland GmbH

Benedikt Liefänder
Bereichsleiter Notfallvorsorge
Generalsekretariat
Malteser Hilfsdienst e. V.
benannt durch: Katholisches
Auslandssekretariat der Deutschen
Bischöfskonferenz

Dr. med. **Bernd Lindemeier**
Leiter Zentralreferat Arbeitsmedizin,
arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft –
BG BAU

Axel Malczyk
Dipl.-Ing.
Abteilung Unfallforschung
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. – GDV

Dr. med. **Georg Meyer**
BAD Gesundheitsvorsorge und Sicherheits-
technik GmbH

Prof. Dr. med. **Erich Miltner**
Direktor
Abteilung Rechtsmedizin
Klinikum der Universität Ulm

Joachim Müller-Lange
Landespfarrer für Notfallseelsorge
Vorsitzender der Konferenz
der evangelischen landeskirchlichen
Notfallseelsorger

Dr. med. **Birger Neubauer**
Geschäftsbereich Prävention
Hauptabteilung Gesundheitsschutz
Berufsgenossenschaft für Fahrzeug-
haltungen – BGF

Prof. Dipl.-Ing. **Dietmar Otte**
Verkehrsunfallforschung
MHH Medizinische
Hochschule Hannover

Dr. med. **Anke Pilatscheck-Huber**
Landesverkehrswacht
Baden-Württemberg e. V.

Friedrich Rehkopf
Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
ADAC-Luftrettung GmbH (LRG)

Dr. med. **Sigfried Sandner**
Internationale Angelegenheiten
Berufsgenossenschaft für Gesundheits-
dienst und Wohlfahrtspflege – BGW

Privatdozentin Dr. med. **Julia Seifert**
Oberärztin
Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie
Unfallkrankenhaus Berlin

Dr. med. **Karl Stöckl**
Facharzt für Arbeitsmedizin
Berufsgenossenschaft Handel und
Warendistribution – BGHW

Prof. Dr. med. **Johannes Sturm**
Unfallchirurgische Klinik
Klinikum Lippe-Detmold
Deutsche Gesellschaft für
Unfallchirurgie – DGU

Dr. med. **Renate Zunft**
Medizinisch-Psychologisches Institut
TÜV Nord AG

* alternierende Teilnahme.

Geschäftsführung und Teams

● Geschäftsführung

Christian Kellner
Dipl.-Päd.
Hauptgeschäftsführer

Ute Hammer
Dipl.-Psych.
Geschäftsführerin

● Kommunikation

Carla Bormann
Historikerin M.A.
Referentin Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Sven Rademacher
Politologe M.A.
Referent Presse
Chefredakteur „DVR-report“

Werner Sauerhöfer
Dipl.-Sozialpäd.
Referent Öffentlichkeitsarbeit

● Betrieb & Fahrzeug

Jochen Lau
Dipl.-Päd.
Referatsleiter Koordination gesetzliche
Unfallversicherung
(Team-Koordination)

Jürgen Bente
Referent
Fahrpraktische Programme

Marion Pieper-Nagel
Ethnologin, M.A.
Referatsleiterin Marketing und Öffentlichs-
arbeit gesetzliche Unfallversicherung

Welf Stankowitz
Dipl.-Ökonom
Referatsleiter Fahrzeugtechnik

● Mensch & Straße

Kay Schulte
Schulpädagoge
Referent Fahranfänger/Kraftfahrer
Büro Berlin
(Team-Koordination)

Andreas Bergmeier
Dipl.-Päd.
Referent Kinder und Jugendliche

Burkhard Gerkens
Dipl.-Päd.
Referent Ältere Verkehrsteilnehmer

Dr. Detlev Lippard
Dipl.-Soz.
Referent Straßenverkehrstechnik

● Personal & Zentrale Dienste

Barbara Gillissen
Ass. jur.
Referentin Personal und Zentrale Dienste

● Haushalt & Finanzen

Gerda Holländer
Referentin Haushalt und Finanzen

● Europa & Sonderaufgaben

Jacqueline Lacroix
Dipl.-Geographin
Referatsleiterin Europa und Sonderaufgaben

● **Büro Berlin**
Jägerstraße 67–69
10117 Berlin

Cornelia Royeck
Ass. jur.
Repräsentantin DVR Berlin
Referatsleiterin Verkehrsrecht und -medizin

● Angeschlossene Gesellschaften

**Gesellschaft für Weiterbildung und
Medienkonzeption mbH – GWM**
Obere Wilhelmstraße 30
53225 Bonn

**Verkehrssicherheits-, Werbe- und
Vertriebs-GmbH - VVV**
Obere Wilhelmstraße 23
53225 Bonn

Michael Heß
Dipl.-Päd.
Geschäftsführer GWM und VVV

● A

Aachener und Münchener
Versicherung Aktiengesellschaft
Aureliusstraße 2
52064 Aachen

ACE Auto Club Europa e. V.
Schmidener Straße 233
70374 Stuttgart

ACE Wirtschaftsdienst GmbH
Schmidener Straße 233
70374 Stuttgart

ACV Automobil-Club Verkehr
Bundesrepublik Deutschland
Goldgasse 2
50668 Köln

ADAC – Allgemeiner
Deutscher Automobil Club e. V.
Am Westpark 8
81373 München

ADAC Hansa e. V.
Amsinckstraße 39
20097 Hamburg

ADAC Hessen-Thüringen e. V.
Lyoner Straße 22
60528 Frankfurt/Main

ADAC Mittelrhein e. V.
Hohenzollernstraße 34
56068 Koblenz

ADAC Niedersachsen/Sachsen-
Anhalt e. V.
Lübecker Straße 17
30880 Laatzen

ADAC Nordbaden e. V.
Steinhäuserstraße 22
76135 Karlsruhe

ADAC Pfalz e. V.
Europastraße 1
67433 Neustadt

ADAC Saarland e. V.
Am Staden 9
66121 Saarbrücken

ADAC Sachsen e. V.
Striesener Straße 37
01307 Dresden

ADAC Südbaden e. V.
Am Karlsplatz 1
79098 Freiburg

ADAC Württemberg e. V.
Am Neckartor 2
70190 Stuttgart

ADAC-Verkehrssicherheitskreis
Bayern e. V. – VSK
Äußere Sulzbacher Straße 98
90491 Nürnberg

ADAC-Verkehrssicherheitskreis
Nordrhein-Westfalen e. V.
Luxemburger Straße 169
50939 Köln

ADAC-Verkehrssicherheitskreis
Schleswig-Holstein e. V.
Saarbrückenstraße 54
24114 Kiel

Allianz Versicherungs-AG
Königinstraße 28
80802 München

AOK-Bundesverband
Kortrijker Straße 1
53177 Bonn

ARAG Allgemeine Rechtsschutz-
Versicherungs-AG
ARAG Platz 1
40472 Düsseldorf

Arbeitsgemeinschaft der
Polizeipräsidenten
in Deutschland
Grüner Weg 33
34117 Kassel

Arbeitsgemeinschaft Deutscher
Tageszeitungen „Kavalier der Straße“
im DVR e. V.
Postfach 330746
80067 München

ARCD - Auto- und Reiseclub
Deutschland
Oberntiefer Straße 20
91438 Bad Windsheim

ARCD Verkehrssicherheits GmbH
Oberntiefer Straße 20
91438 Bad Windsheim

Audi AG
Abteilung EB-G4
85045 Ingolstadt

Aus- und Weiterbildung Starick GbR
C.-A.-Groeschke-Straße 45
03149 Forst

auto, motor und sport Fahrsicherheitszentrum
am Nürburgring GmbH & Co. KG
53520 Nürburg/Eifel

Auto-, Motor- und Radfahrerbund
Österreichs – ARBÖ
Mariahilfer Straße 180
A-1150 Wien

Autobahn Tank & Rast
Holding GmbH
Andreas-Hermes-Straße 7-9
53175 Bonn

Autostadt GmbH
StadtBrücke
38440 Wolfsburg

AvD – Automobilclub
von Deutschland e. V.
Lyoner Straße 16
60528 Frankfurt/Main

● B

Bahn-BKK
Netzwerk Gesundheit
Voltastraße 81
60486 Frankfurt/Main

Bayerische Motoren-Werke AG
Petuelring 130
80788 München

Bayerischer Gemeindeunfall-
versicherungsverband
80791 München

Bergbau-Berufsgenossenschaft
Hunscheidtstraße 18
44789 Bochum

Berufsbildungszentrum für
den Straßenverkehr GmbH – BBZ
Gerhart-Hauptmann-Straße 2
99734 Nordhausen

Berufskraftfahrer-
Schulungszentrum
Rhein-Neckar
Kirchbergstraße 3
69483 Wald-Michelbach

Berufsgenossenschaft der
Bauwirtschaft
Hildegardstraße 28-30
10715 Berlin

Berufsgenossenschaft der
chemischen Industrie
Kurfürsten-Anlage 62
69115 Heidelberg

Berufsgenossenschaft Druck
und Papierverarbeitung
Rheinstraße 6-8
65185 Wiesbaden

Berufsgenossenschaft für
Fahrzeughaltungen
Ottenser Hauptstraße 54
22765 Hamburg

Berufsgenossenschaft Elektro Textil
Feinmechanik
Gustav-Heinemann-Ufer 130
50968 Köln

Berufsgenossenschaft der
Gas-, Fernwärme- und
Wasserwirtschaft
Auf'm Hennekamp 74
40225 Düsseldorf

Berufsgenossenschaft für
Gesundheitsdienst
und Wohlfahrtspflege
Pappelallee 35-37
22089 Hamburg

Berufsgenossenschaft Handel
und Warendistribution
Hauptverwaltung
M5, 7
68161 Mannheim

Berufsgenossenschaft der
keramischen und Glasindustrie
Riemenschneider Straße 2
97072 Würzburg

Berufsgenossenschaft
Nahrungsmittel und Gaststätten
Dynamostraße 11
68165 Mannheim

Berufsgenossenschaft
Metall Nord Süd
Wilhelm-Theodor-Römheld-Straße 15
55130 Mainz

Berufsgenossenschaft der Straßen-,
U-Bahnen und Eisenbahnen
Fontenay 1A
20354 Hamburg

Robert Bosch GmbH
Postfach 106050
70049 Stuttgart

BAVC-Bruderhilfe e. V.
Karthäuserstraße 3a
34117 Kassel

Uwe Braun GmbH
Lange Felder
19309 Lenzen

Die Akademie
Bruderhilfe-Familienfürsorge
Kölnische Straße 108-112
34119 Kassel

Bundesarbeitsgemeinschaft der
Fahrlehrer-Ausbildungsstätten e. V. -
BAGFA
Münsterstraße 241
40470 Düsseldorf

Bundesarbeitsgemeinschaft für
Sicherheit und Gesundheit
bei der Arbeit e. V. - BASI
Alte Heerstraße 111
53757 Sankt Augustin

Bund Deutscher Berufs-Krafffahrer e. V.
Oerschbachstraße 150
40591 Düsseldorf

Bund Deutscher
Radfahrer e. V.
Otto-Fleck-Schneise 4
60528 Frankfurt/Main

Bund gegen Alkohol und Drogen
im Straßenverkehr e. V.
Alsterchaussee 17
20149 Hamburg

Bundeselternrat
Geschäftsstelle
Albert-Buchmann-Str. 15
16515 Oranienburg

Bundesländer:

- Baden-Württemberg
Innenministerium
Dorotheenstraße 6
70173 Stuttgart
- Freistaat Bayern
Bayerisches Staatsministerium
des Innern, Sachgebiet I C 4
Odeonsplatz 3
80539 München
- Berlin
Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung VII D4
Am Köllnischen Park 3
10173 Berlin
- Brandenburg
Ministerium für Infrastruktur
und Raumordnung
Henning-von-Tresckow-Straße 2-8
14467 Potsdam
- Freie Hansestadt Bremen
Senat für Inneres
Contrescarpe 22-24
28203 Bremen
- Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Inneres - A 3 -
Johanniswall 4
20095 Hamburg
- Hessen
Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr und Landesentwicklung
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden

- Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Verkehr, Bau und
Landesentwicklung
Schlossstraße 6-8
19053 Schwerin
 - Niedersachsen
Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Verkehr
Friedrichswall 1
30159 Hannover
 - Nordrhein-Westfalen
Ministerium für Bauen
und Verkehr
Jürgensplatz 1
40219 Düsseldorf
 - Rheinland-Pfalz
Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr, Landwirtschaft
und Weinbau
Abteilung 7
Stiftstraße 9
55116 Mainz
 - Saarland
Ministerium für Wirtschaft und
Wissenschaft
Franz-Josef-Röder-Straße 17
66119 Saarbrücken
 - Freistaat Sachsen
Staatsministerium für Wirtschaft
und Arbeit
Abt. Verkehr
Wilhelm-Buck-Straße 2
01097 Dresden
 - Sachsen-Anhalt
Ministerium für Landesentwicklung
und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt
Turmschanzenstraße 30
39114 Magdeburg
 - Schleswig-Holstein
Ministerium für Wirtschaft,
Technologie und Verkehr
Düsternbrooker Weg 94
24105 Kiel
 - Freistaat Thüringen
Ministerium für Bau,
Landesentwicklung und Medien
Werner-Seelenbinder-Straße 8
99096 Erfurt
- Bundesministerium für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung
Invalidenstraße 44
10115 Berlin
- Bundesverband der
Berufskraftfahrerschulen e. V.
Eisenstraße 1
58135 Hagen

Bundesverband der
Betriebskrankenkassen
Kronprinzenstraße 6
45128 Essen

Bundesverband der freiberuflichen
und unabhängigen Sachverständigen
für das Kraftfahrzeugwesen e. V. - BVS
Kurfürstendamm 57
10707 Berlin

Bundesverband der landwirtschaftlichen
Berufsgenossenschaften e. V.
Weißensteinstraße 72
34131 Kassel

Bundesverband der
landwirtschaftlichen Krankenkassen
Weißensteinstraße 72
34131 Kassel

Bundesverband
der Motorradfahrer e. V.
Carl-Zeiss-Straße 8
55129 Mainz

Bundesverband Deutscher
Omnibusunternehmer e. V.
Reinardtstraße 25
10117 Berlin

Bundesverband Güterkraftverkehr,
Logistik und Entsorgung e. V. - BGL
Breitenbachstraße 1
60487 Frankfurt/Main

Bundesverband Reifenhandel
und Vulkaniseur-Handwerk e. V.
Franz-Lohe-Straße 19
53129 Bonn

Bundesvereinigung
der Deutschen Arbeitgeberverbände
Breite Straße 29
10178 Berlin

Bundesvereinigung
der Fahrlehrerverbände e. V.
Hofbrunnstraße 13
81479 München

● C

C&A Mode KG
Hauptverwaltung
Warnheimer Straße 70
40468 Düsseldorf

Caravanning Industrie Verband e. V. - CIVD
Königsberger Straße 27
60487 Frankfurt/Main

Chevrolet Deutschland GmbH
Friedrich-Lutzmann-Ring
65423 Rüsselsheim

Condor Allgemeine
Versicherungs-Aktiengesellschaft
Admiralitätsstraße 67
20459 Hamburg

Consulting & Services
Felix Schmitt
Schlosswilen 2403
9100 Herisau
Schweiz

Continental AG
Büttnerstraße 25
30165 Hannover

● D

Daimler AG
Mercedes Straße 137
70332 Stuttgart

D.A.S.
Deutscher Automobil Schutz Allgemeine
Rechtsschutz-Versicherungs-AG
Thomas-Dehler-Straße 2
81728 München

DBV-Winterthur Versicherung AG
Frankfurter Straße 50
65178 Wiesbaden

Degener Lehrmittel GmbH
Ikarusallee 34
30179 Hannover

DEKRA Automobil AG
Handwerkstraße 15
70565 Stuttgart

Deutsche Akademie für Verkehrs-
wissenschaft e. V. - Deutsches
Verkehrswissenschaftliches Institut
Baron-Voght-Straße 106a
22607 Hamburg

Deutsche Bahn AG
Safety (System Bahn)
Potsdamer Platz 2
10785 Berlin

Deutsche Gesellschaft
für Unfallchirurgie e. V.
Chirurgische Klinik II
Diakonie-Klinikum
74523 Schwäbisch Hall

Deutsche Gesellschaft für Verkehrsmedizin e. V.
c/o Institut für Rechtsmedizin
der Universität Ulm
Prittwitzstraße 6
89075 Ulm

Deutsche Gesetzliche
Unfallversicherung - DGUV
Mittelstraße 51
10117 Berlin

Deutsche Verkehrswacht e. V. - DVW
Alexanderstraße 10
53111 Bonn

Deutsche Verkehrswissenschaftliche
Gesellschaft e. V. - DVWVG
Brüderstraße 53
51427 Bergisch Gladbach

DGB-Bundesvorstand
Abt. Sozialpolitik
Henriette-Herz-Platz 2
10178 Berlin

Deutscher Jagdschutz-Verband e. V.
Johannes-Henry-Straße 26
53113 Bonn

Deutscher Kinderschutzbund e. V. - DKSB
Bundesgeschäftsstelle
Schiffgraben 29
30159 Hannover

Deutscher Landkreistag
Lennéstraße 17
10785 Berlin

Deutscher Städte- und Gemeindebund
Dezernat für Wirtschaft und Verkehr
Postfach 450140
12171 Berlin

3M Deutschland GmbH
Carl-Schurz-Straße 1
41460 Neuss

● E

Eisenbahn-Unfallkasse
Rödelheimer Straße 49
60487 Frankfurt am Main

Eugen-Otto-Butz-Stiftung
Krabbenburg 3
40723 Hilden

Europäischer Verein für Unfallforschung
und Unfallanalyse e. V. - EVU
Ländergruppe Deutschland
Am Flugplatz 4
23560 Lübeck

Evangelisch-Katholische Aktionsgemeinschaft
für Verkehrssicherheit
Kölnische Straße 108-112
34119 Kassel

EvoBus GmbH
Vaithinger Straße 131
70546 Stuttgart

● F

Fahrlehrerversicherung
Verein a. G.
Mittlerer Pfad 5
70499 Stuttgart

Fahr-Sicherheit-Ruhr
Behringstraße 26a
58453 Witten

Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Lortzingstraße 2
55127 Mainz

forum fahrsicherheit - LGVF
Strümpfelbacher Straße 17
71384 Weinstadt

Ford-Werke AG
Henry-Ford-Straße 1
50735 Köln

● G

Generali Versicherung AG
Adenauerring 9
81737 München

Gerling-Konzern
Allg. Versicherungs-AG
Gereonshof 12 - 14
50597 Köln

Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. - GDV
Wilhelmstraße 43/43 G
10117 Berlin

Gothaer Allgemeine
Versicherung AG
Gothaer Allee 1
50969 Köln

green duck GmbH
Stadtparkinsel 41
41515 Grevenbroich

GTÜ -
Gesellschaft für technische
Überwachung mbH
Vor dem Lauch 25
70567 Stuttgart

● H

Hauptverband der Deutschen
Bauindustrie e. V.
Abt. Verkehrswegebau
Kurfürstenstraße 129
10785 Berlin

HDI Privat Versicherung AG
Riethorst 2
30659 Hannover

Holz-Berufsgenossenschaft
Am Knie 6
81241 München

Honda Motor Europe (North) GmbH
Spremlinger Landstraße 166
63069 Offenbach

Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft
Kreuzstraße 45
40210 Düsseldorf

HUK-Coburg
Bahnhofplatz
96450 Coburg

● I

Industrieverband
Straßenausstattung e. V. - IVSt
Wielandstraße 6
37441 Bad Sachsa

Institut für angewandte
Verkehrspädagogik e. V. - avp
Offenbornstraße 1
58840 Plettenberg

Institut für Rechtsmedizin
der Universität München
Nußbaumstraße 26
80336 München

Institut für Zweiradsicherheit e. V. - ifz
Gladbecker Straße 425
45329 Essen

Internationale Organisation
Leitender Polizeibeamter - FIFSP
Generalsekretariat
Feldkamp 4
48165 Münster

Instruktoren-Börse Drive & Ride
Pferdemarkt 2
99994 Schlotheim

● K

Wilhelm Karmann GmbH
Karmannstraße 1
49084 Osnabrück

Karlsruher Versicherung AG
Hermann-Veith-Straße 6
76135 Karlsruhe

Kath. Auslandssekretariat
Kath. Ref. f. Verkehrsfragen
d. Deutschen Bischofskonferenz
Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Krafffahrzeug-Überwachungs-
organisation freiberuflicher
Kfz-Sachverständiger e. V. - KÜS
Zur Küs 1
66679 Losheim am See

● L

Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e. V.
Kesselstraße 38
70327 Stuttgart

Landesverkehrswacht Hamburg e. V.
Großmannstraße 210
20539 Hamburg

Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V.
Arndtstraße 19
30167 Hannover

Landmann Training GmbH
Meckenheimer Allee 110
53115 Bonn

Lederindustrie-Berufsgenossenschaft
Lortzingstraße 2
55127 Mainz

● M

Malteser Hilfsdienst gGmbH
Stauffenberg-/Delpstr. 15
97084 Würzburg

MAN Nutzfahrzeuge AG
Dachauer Straße 667
80995 München

MARKOM
Geländefahrschule & Off Road Promotion
Heilbronner Straße 21
74889 Sinsheim

Maschinenbau- und Metall-Berufsgenossenschaft
Kreuzstraße 45
40210 Düsseldorf

Mazda Motors (Deutschland) GmbH
Hitdorfer Straße 73
51371 Leverkusen

Mecklenburgische
Versicherungs-Gesellschaft a. G.
Berckhusenstraße 146
30625 Hannover

Michelin Driving Center
Groß Dölln GmbH
Zum Flugplatz
17268 Groß Dölln

MotorPresseClub e. V.
Liebermannstraße 5
30625 Hannover

MÜNCHENER VEREIN
Allgemeine Versicherungs-AG
Pettenkofersstraße 19
80336 München

● ○

Österreichischer Automobil,
Motorrad- und Touring Club - ÖAMTC
Generalsekretariat
Schubertring 1-3
A-1010 Wien

Omnibus-Verkehrs-
Sicherheit e. V. - OVS
Grenzallee 15
12057 Berlin

ADAM OPEL AG
65423 Rüsselsheim

● P

Papiermacher-Berufsgenossenschaft
Lortzingstraße 2
55127 Mainz

Polizei-Führungsakademie
Zum Roten Berge 18-24
48165 Münster

Provinzial Rheinland
Versicherung AG
Die Versicherung der Sparkassen
Provinzialplatz 1
40591 Düsseldorf

● R

Rad- und Kraftfahrerbund
„Solidarität“ e. V.
Fritz-Remy-Straße 19
63071 Offenbach

Rettungsdienst
Stiftung Björn Steiger e. V.
Petristraße 12
71364 Winnenden

RTB GmbH & Co. KG
Schulze-Delitsch-Weg 10
33175 Bad Lippspringe

R+V Allgemeine
Versicherungen AG
Taanusstraße 1
65193 Wiesbaden

● S

Saarland Versicherungen AG
Mainzer Straße 32-34
66111 Saarbrücken

Schweizer-National
Versicherungs-AG
Querstraße 8-10
60322 Frankfurt/Main

See-Berufsgenossenschaft
Reimerstwierte 2
20457 Hamburg

Sicherheitstraining Bodensee
Charlottenstraße 49
88045 Friedrichshafen

Siemens
Siemens VDO Automotive AG
Heinrich-Hertz-Straße 45
78052 Villingen-Schwenningen

SIGNAL IDUNA Gruppe
Joseph-Scherer-Straße 3
44139 Dortmund

SPIEKERMANN AG
Fritz-Vormfelde-Straße 12
40547 Düsseldorf

Steinbruchs-Berufsgenossenschaft
Theodor-Heuss-Straße 160
30853 Langenhagen

Streikräfteamt
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

SUBARU-Deutschland GmbH
Mielestraße 6
61169 Friedberg

SVG Bundes-Zentralgenossenschaft
Straßenverkehr eG
Breitenbachstraße 1
60487 Frankfurt/Main

● T

Target Group Publishing GmbH
Mühlenstr. 20
86420 Diedorf/Anhausen

TFR Fahrtechnik Akademie GmbH
Straße zur Försterei
15806 Zossen OT Kallinchen

Thüringer Fahrsicherheitszentrum GmbH
Löberstraße 16
99817 Eisenach

TOTAL Deutschland GmbH
Schützenstraße 25
10117 Berlin

TOYOTA Deutschland GmbH
Toyota-Allee 2
50420 Köln

TÜV Rheinland Bildung und Consulting GmbH
Rhinstraße 46
12681 Berlin

TÜV Technische Überwachung
Hessen GmbH
Rüdesheimer Straße 119
64285 Darmstadt

● U

Unfallkasse Baden-Württem-
berg - UKBW
Augsburger Straße 700
70329 Stuttgart

Unfallkasse Hessen
Leonardo-da-Vinci-Allee 20
60486 Frankfurt

Unfallkasse Nordrhein-Westfalen
Fleher Straße 198
40223 Düsseldorf

Unfallkasse Post und Telekom
Europaplatz 2
72072 Tübingen

Unfallkasse Rheinland-Pfalz
Orensteinstraße 10
56626 Andernach

● V

Valeo Switches and
Detection Systems
Laiernstraße 12
74321 Bietigheim-Bissingen

Vattenfall Europe Mining AG
Vom-Stein-Straße 39
03050 Cottbus

Verband der Automobil-Industrie e. V. - VDA
Westendstraße 61
60325 Frankfurt/Main

Verband der Internationalen Kraftfahr-
zeughersteller e. V. - VDIK
Kirdorfer Straße 21
61350 Bad Homburg

Verband der Motorjournalisten e. V. - VdM
Bünningstedter Feldweg 27
22949 Ammersbek

Verband der Technischen
Überwachungs-Vereine e. V.
Friedrichstraße 136
10117 Berlin

Verband Deutscher
Verkehrsunternehmen - VDV
Kamekestraße 37-39
50672 Köln

ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin

Verein Deutscher Revisions-Ingenieure e. V.
Dynamostraße 7–11
68165 Mannheim

Verein für Verkehrserziehung
Deutschland e. V. – VfV
Silberburgstraße 119a
70176 Stuttgart

Verkehrsakademie Bayern e. V.
Am Goldenen Feld 19
95326 Kulmbach

Verkeers Veiligheids-Centrum
Rozendom – VVCR
Markeloseweg 94
NL - 7460 AD Rijssen

Verkehrsbildungszentrum GmbH – VBZ
Chr.-Ritter-v.-Langheinrich-Straße 8
95448 Bayreuth

VerkehrSicherheitsZentrum Steinheim
GmbH & Co. KG
An der Reihe 3
32657 Lemgo

Verlag Heinrich Vogel
Springer Transport Media GmbH
Neumarkter Straße 18
81664 München

Versicherungskammer Bayern
Maximilianstraße 53
80530 München

Verwaltungs-Berufsgenossenschaft
Deelbögenkamp 4
22297 Hamburg

VGH Versicherungsgruppe Hannover
Schiffgraben 4
30140 Hannover

VHV – Vereinigte
Haftpflichtversicherung V.a.G.
Constantinstraße 40
30177 Hannover

Victoria Versicherung AG
Victoriaplatz 1
40212 Düsseldorf

Volksfürsorge Deutsche
Sachversicherung AG
20084 Hamburg

Volkswagen AG
Berliner Ring 2
38440 Wolfsburg

VPA - Verkehrspädagogische
Akademie GmbH
Hahnweidstraße 101
73230 Kirchheim/Teck

● W

wdv Gesellschaft für Medien
& Kommunikation mbH
& Co. OHG
Siemensstraße 6
61352 Bad Homburg

Wirtschaftsverband der Deutschen
Kautschukindustrie e. V. – W.d.K.
Zeppelinallee 69
60487 Frankfurt/Main

Württembergische Versicherungsgruppe
Gutenbergstraße 30
70176 Stuttgart

● Z

Zentralverband Deutsches
Kraftfahrzeuggewerbe
Franz-Lohe-Straße 21
53129 Bonn

Zucker-Berufsgenossenschaft
Lortzingstraße 2
55127 Mainz

Zurich Beteiligungs-AG (Deutschland)
Solmstrasse 27–37
60252 Frankfurt am Main

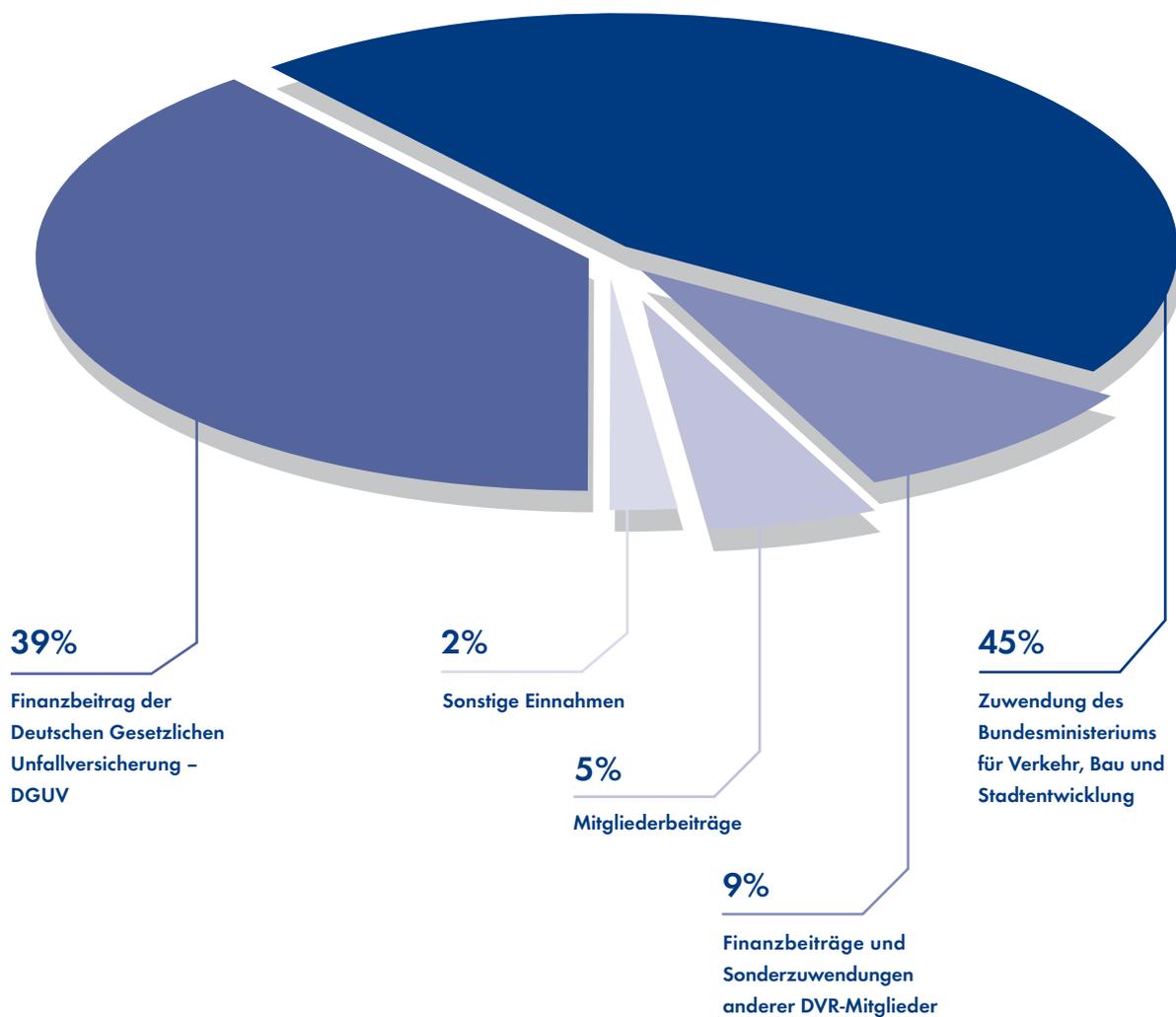
● Einnahmen 2007

Mitgliederbeiträge	787.770,-
Zuwendung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung inkl. nationale Kampagne „Runter vom Gas!“	6.827.715,-
Finanzbeitrag der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung - DGUV	5.844.000,-
Finanzbeiträge und Sonderzuwendungen anderer DVR-Mitglieder	1.348.703,-
Sonstige Einnahmen	299.286,-
insgesamt	15.107.474,-

● Ausgaben 2007

Arbeitsprogramm einschließlich Referatskosten	14.045.196,-
Zuwendungen an andere	15.000,-
Verwaltung	1.047.278,-
insgesamt	15.107.474,-

● Einnahmen 2007 in Prozent



§ 1 Name, Sitz, Eintragung, Geschäftsjahr

1. Der Verein führt den Namen „Deutscher Verkehrssicherheitsrat“.
2. Der Verein hat seinen Sitz in Bonn.
3. Der Verein ist in das Vereinsregister eingetragen.
4. Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck des Vereins

1. Zweck des Vereins ist die Förderung und Verstärkung aller Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit auf den Straßen in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden sowie allen an dieser Zielsetzung interessierten Vereinigungen, Organisationen und sonstigen Stellen.
2. Der Verein sieht seine besondere Aufgabe in der Zusammenfassung der Bemühungen aller beteiligten Stellen, deren Selbständigkeit und Initiative nicht beeinträchtigt werden sollen, zu einem gemeinsamen, sinnvollen und wirksamen Handeln.
3. Der Verein befasst sich in diesem Rahmen insbesondere mit Fragen der Verkehrstechnik, Verkehrserziehung und -aufklärung, des Verkehrsrechts und der -überwachung. Eine seiner Hauptaufgaben sieht der Verein darin, für eine Harmonisierung der Maßnahmen in diesen Bereichen zu wirken. Außerdem gibt er finanzielle Unterstützung, wo es notwendig und sinnvoll ist. Eigene Aktionen betreibt er nur aus besonderem Anlass. Er sieht bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben die Wechselwirkungen zu anderen berührten Belangen, insbesondere zu regionalen, sozialen und zu Umweltfragen. Der Verein widmet sich auch der Forschung im Aufgabenbereich der Straßenverkehrssicherheit.

§ 3 Gemeinnützigkeit

1. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
2. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
3. Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
4. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4 Mitgliedschaft

1. Mitglieder können alle an den Zielen des Vereins interessierten Behörden, Unternehmen, juristische Personen oder im Rechtsverkehr anerkannte nicht rechtsfähige Personenvereinigungen werden.
2. Über Aufnahmeanträge, die schriftlich zu stellen sind, entscheidet der Geschäftsführende Vorstand. Seine Entscheidung ist dem

Antragsteller schriftlich bekannt zu geben. Gegen die Entscheidung des Geschäftsführenden Vorstands kann die Mitgliederversammlung angerufen werden.

3. Die Mitgliederversammlung kann Persönlichkeiten, die sich im Sinne der Zielsetzung des Vereins besonders verdient gemacht haben, zu Ehrenmitgliedern ernennen.

§ 5 Beendigung der Mitgliedschaft

1. Die Vereinsmitgliedschaft wird durch Tod, Austritt oder Ausschluss beendet.
2. Der Austritt aus dem Verein ist nur zum Schluss eines Geschäftsjahres möglich. Die Austrittserklärung muss spätestens sechs Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres in schriftlicher Form erfolgen.
3. Ein Mitglied kann durch Beschluss des Gesamtvorstands ausgeschlossen werden, wenn es:
 - a) gegen die Bestimmungen dieser Satzung verstößt;
 - b) das Ansehen des Vereins oder seiner Organe gröblich schädigt oder den Zwecken des Vereins zuwiderhandelt.
 Der Ausschluss ist dem Mitglied schriftlich mitzuteilen. Binnen vier Wochen nach Zustellung des Ausschließungsbescheides kann das Mitglied durch eingeschriebenen Brief Einspruch bei der Mitgliederversammlung einlegen. Über den Einspruch entscheidet die Mitgliederversammlung mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

§ 6 Beiträge

1. Alle Mitglieder mit Ausnahme der Ehrenmitglieder haben einen Jahresbeitrag zu leisten, dessen Höhe die Mitgliederversammlung festsetzt. Über Anträge auf Beitragsbefreiung in begründeten Ausnahmefällen entscheidet der Geschäftsführende Vorstand. Mitglieder, denen der Geschäftsführende Vorstand vollständige oder teilweise Beitragsbefreiung gewährt, haben in der Mitgliederversammlung bei der Beschlussfassung über den Haushalt, bei der Genehmigung des Jahresabschlusses und bei der Festsetzung des Jahresbeitrags kein Stimmrecht. Vertreter dieser Mitglieder können nicht in den Gesamtvorstand gewählt werden.
2. Zur Deckung der für die Durchführung der Vereinsaufgaben entstehenden Kosten, soweit diese nicht aus Mitteln nach § 6 Abs.1 gedeckt sind, leisten die Mitglieder dem Verein jährliche Finanzbeiträge. Die Höhe der Finanzbeiträge wird jeweils spätestens drei Monate vor dem Ende des Geschäftsjahres für das folgende Geschäftsjahr von dem Verein mit den einzelnen Mitgliedern vereinbart.
3. Der Bund leistet anstelle eines Finanzbeitrags im Rahmen der vorhandenen Mittel Zuwendungen nach Maßgabe des Haushaltsplanes und der haushaltsrechtlichen Bestimmungen.

§ 7 Organe des Vereins

Die Organe des Vereins sind

- a) die Mitgliederversammlung;
- b) der Gesamtvorstand;
- c) der Geschäftsführende Vorstand.

§ 8 Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung ist mindestens einmal im Jahr vom Vorsitzenden des Gesamtvorstands einzuberufen. Sie muss einberufen werden, wenn mindestens ein Zehntel der Mitglieder dies schriftlich verlangt.
2. Zu ihren Aufgaben gehören:
 - a) die Wahl der Mitglieder des Gesamtvorstands, soweit sie nicht gemäß § 9 Abs. 1 ernannt werden;
 - b) die Entgegennahme des Jahresberichts;
 - c) die Genehmigung des Jahresabschlusses, der zuvor von einem Wirtschaftsprüfer zu prüfen ist;
 - d) die Entlastung des Gesamtvorstands;
 - e) die Festsetzung der Jahresbeiträge (§ 6 Abs. 1);
 - f) die Genehmigung des Haushaltsplanes für das kommende Geschäftsjahr (§ 8 Abs. 6);
 - g) die Entscheidung über die Aufnahmeanträge neuer Mitglieder bei ablehnender Haltung des Geschäftsführenden Vorstands (§ 4 Abs. 2);
 - h) die Entscheidung über die Berufung eines Mitgliedes gegen den Ausschließungsbescheid des Gesamtvorstands (§ 5 Abs. 3);
 - i) die Beschlussfassung über Satzungsänderungen (§ 8 Abs. 7);
 - k) die Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins (§ 8 Abs. 7);
 - l) die Wahl von zwei Rechnungsprüfern.
3. Die Einladungen zur Mitgliederversammlung sind den Mitgliedern schriftlich unter Beifügung der Tagesordnung vier Wochen vor der Versammlung zu übersenden. Anträge zur Tagesordnung müssen mindestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung in der DVR-Geschäftsstelle eingehen. Nicht fristgerecht vorgelegte Anträge können nur behandelt werden, wenn zwei Drittel der anwesenden Mitglieder zustimmen. Anträge auf Satzungsänderung müssen auf jeden Fall zwei Monate vor der Mitgliederversammlung in der DVR-Geschäftsstelle eingehen. Sie sind in die Tagesordnung aufzunehmen.
4. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens ein Drittel sämtlicher Mitglieder anwesend oder vertreten ist. Bei Beschlussunfähigkeit ist der Gesamtvorstand verpflichtet, binnen 30 Tagen eine zweite Mitgliederversammlung mit derselben Tagesordnung einzuberufen. Diese ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig; hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
5. Den Vorsitz der Mitgliederversammlung führt der Vorsitzende des Gesamtvorstands oder einer seiner Stellvertreter. Über die Versammlung ist eine Niederschrift anzufertigen und vom Sitzungsleiter zu unterzeichnen.

6. Jedes Mitglied mit Ausnahme der Ehrenmitglieder hat eine Stimme. Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst; Stimmenthaltungen oder ungültige Stimmen gelten als nicht abgegeben.
7. Beschlüsse über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins bedürfen einer Mehrheit von drei Vierteln aller in der Mitgliederversammlung anwesenden oder vertretenen Mitglieder.
8. Beschlüsse der Mitglieder können auch auf schriftlichem Wege gefasst werden, es sei denn, dass ein Mitglied unverzüglich widerspricht.
9. Die Mitglieder können ihre Stimme selbst oder durch Angehörige ihrer Organisation oder ihres Unternehmens abgeben oder sich durch andere Mitglieder vertreten lassen.

§ 9 Gesamtvorstand

1. Der Gesamtvorstand soll aus 25 Personen zuzüglich der nach Abs. 8 S. 3 kooptierten Vorsitzenden der Ausschüsse bestehen. Die Zahl der Mitglieder des Gesamtvorstands kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung über die Zahl von 25 Personen zuzüglich Vorsitzende der Ausschüsse hinaus erweitert werden, wenn die Entwicklung der Mitgliederzahl des Vereins dies nahe legt. Zwei Mitglieder benennt das für den Straßenverkehr zuständigen Bundesministerium. Je ein Mitglied wird durch die Konferenz der Verkehrsminister der Länder und durch die Konferenz der Innenminister der Länder benannt. Zwei Mitglieder benennt die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung.
2. Mit Ausnahme der gemäß § 9 Abs. 1 benannten Mitglieder wählt die Mitgliederversammlung die Mitglieder des Gesamtvorstands für die Dauer von jeweils 4 Jahren, gerechnet von ordentlicher Mitgliederversammlung zu ordentlicher Mitgliederversammlung. Die Wahl erfolgt in geheimer Abstimmung. Dabei hat jedes in der Mitgliederversammlung anwesende oder vertretene Mitglied maximal so viele Stimmen, wie Mitglieder des Gesamtvorstands zu wählen sind, wobei jedoch jeweils nur eine Stimme pro Kandidat vergeben werden kann. Gewählt sind diejenigen Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten. Hierbei reicht die relative Mehrheit der Stimmen aus.
3. Der Gesamtvorstand wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden und drei Stellvertreter, von denen einer ein von dem für den Straßenverkehr zuständigen Bundesministerium benanntes Mitglied, ein weiterer ein vom Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften benanntes Mitglied ist. Der Vorsitzende des Gesamtvorstands führt die Bezeichnung Präsident.
4. Der Gesamtvorstand ist beschlussfähig, wenn zwei Fünftel seiner Mitglieder anwesend sind.

5. Der Vorstand im Sinne des § 26 BGB besteht aus dem Vorsitzenden des Gesamtvorstands und seinen drei Stellvertretern. Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich jeweils durch zwei Mitglieder des Vorstands gemeinsam vertreten.
6. Scheidet ein gewähltes Mitglied des Gesamtvorstands während seiner Amtsperiode aus, so kann die Mitgliederversammlung einen Nachfolger wählen. Sofern es sich um ein benanntes Mitglied des Gesamtvorstands handelt, kann nach Maßgabe des § 9 Abs. 1 ein Nachfolger benannt werden.
7. Der Gesamtvorstand hat die Aufgabe, über die grundsätzlichen Maßnahmen zu beschließen, die für die Erreichung der Zwecke des Vereins (§ 2) erforderlich sind. Insbesondere obliegen dem Gesamtvorstand die Aufstellung des Haushaltsplans und des Programms, die Beschlussfassung über die Verwendung der dem Verein zur Verfügung stehenden Mittel, die Bildung des Geschäftsführenden Vorstands, die Berufung der Ausschüsse und ihrer Vorsitzenden, die Entscheidung über die Empfehlungen der Ausschüsse, soweit der Geschäftsführende Vorstand nach Maßgabe von § 10 Abs. 5 nicht oder nicht abschließend entscheidet, sowie die weiteren ihm vorbehaltenen Pflichten nach Maßgabe dieser Satzung. Zu Beschlüssen über die Verwendung von Zuwendungsmitteln des Bundes ist die Zustimmung eines von dem für den Straßenverkehr zuständigen Bundesministerium benannten Mitgliedes erforderlich; entsprechendes gilt hinsichtlich der Zuwendungsmittel der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung.
8. Der Gesamtvorstand bildet für die Dauer seiner Amtszeit (§ 9 Abs. 2) zur Vorbereitung der Beschlüsse und zur fachlichen Beratung des Gesamtvorstands und des Geschäftsführenden Vorstands Ausschüsse, die nach Bedarf zu ihrer Beratung sachverständige Persönlichkeiten hinzuziehen können. Die Ausschüsse geben sich eine Geschäftsordnung, die der Zustimmung des Gesamtvorstands bedarf. Die Vorsitzenden der Ausschüsse werden durch ihre Berufung zu Mitgliedern des Gesamtvorstands.
9. Der Gesamtvorstand kann ständige Gäste berufen, die an seinen Sitzungen beratend teilnehmen, aber nicht stimmberechtigt sind.

§ 10 Geschäftsführender Vorstand

1. Der Gesamtvorstand bildet aus seiner Mitte den Geschäftsführenden Vorstand, der aus neun Personen besteht. Ihm müssen der Vorsitzende des Gesamtvorstands, seine drei Stellvertreter, eines der von den Bundesländern benannten Mitglieder des Gesamtvorstands (§ 9 Abs. 1 S. 2) und ein Ausschussvorsitzender angehören. Der Vorsitzende des Gesamtvorstands ist zugleich Vorsitzender des Geschäftsführenden Vorstands, die stellvertretenden Vorsitzenden des Gesamt-

vorstands sind zugleich stellvertretende Vorsitzende des Geschäftsführenden Vorstands.

2. Die Amtsdauer des Geschäftsführenden Vorstands entspricht derjenigen des Gesamtvorstands (§ 9 Abs. 2).
3. Der Geschäftsführende Vorstand ist beschlussfähig, wenn fünf seiner Mitglieder anwesend sind. Die dem Geschäftsführenden Vorstand angehörenden benannten Mitglieder des Gesamtvorstands können sich durch das jeweils andere benannte Mitglied (§ 9 Abs. 1) vertreten lassen.
4. Scheidet ein gewähltes Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands oder der dem Geschäftsführenden Vorstand angehörende Ausschussvorsitzende während seiner Amtsperiode aus, so beruft der Gesamtvorstand einen Nachfolger. Handelt es sich bei dem Ausscheidenden um ein benanntes Mitglied (§ 9 Abs. 1), so benennt die zuständige Stelle einen Nachfolger.
5. Der Geschäftsführende Vorstand hat die Aufgabe, die Entscheidungen zu treffen, die für die laufende Arbeit der Geschäftsstelle als Grundlage notwendig sind. Vorbehaltlich weiterer Aufgabenübertragungen durch den Gesamtvorstand gehören hierzu insbesondere die Entscheidung über die Empfehlungen der Ausschüsse, soweit es sich um dringliche Angelegenheiten handelt, die erforderlichen Umschichtungen im Rahmen des beschlossenen Haushalts, die Bestellung und Abberufung des Hauptgeschäftsführers und des Geschäftsführers, die Entscheidung über die Aufnahmeanträge gemäß § 4 Abs. 2, die Entscheidung über die Anträge auf Beitragsbefreiung gemäß § 6 Abs. 1 und die Berufung der Ausschussmitglieder.

§ 11 Hauptgeschäftsführer

1. Der Hauptgeschäftsführer führt die Beschlüsse der Mitgliederversammlung, des Gesamtvorstands und des Geschäftsführenden Vorstands aus und führt die laufenden Geschäfte des Vereins.
2. Der Hauptgeschäftsführer wird durch den Geschäftsführer vertreten. Abs. 1 gilt entsprechend.

§ 12 Auflösung

Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zweckes fällt das Vermögen des Vereins an eine Körperschaft des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung zur Förderung der Verkehrssicherheit. Der Beschluss über die Auswahl der Körperschaft bedarf der Zustimmung des Bundesministers der Finanzen und darf erst nach Einwilligung des zuständigen Finanzamtes ausgeführt werden.

